

# Marburger Zeitung

Ämtliches Organ des



Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Nr. 262/263

Marburg a. d. Drau, Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober 1941

81. Jahrgang

## Schwere Schiffsverluste der Sowjets vor Odessa

Sechs Handelsschiffe mit etwa 30.000 brt versenkt und acht weitere große Schiffe wirkungsvoll mit Bomben belegt

### Verfolgung des fliehenden Feindes zwischen Asowschem Meer und Donez

Erfolgreiche Luftangriffe im Osten und im Westen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Oberbefehl des Staatsführers von Rumänien, Marschall Antonescu, hat eine rumänische Armee, geführt von Korpsgeneral Jacobini und unterstützt von wenigen Sonderverbänden des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe, am 16. Oktober Kladt und Hafen Odessa genommen. Damit wurden die seit zwei Monaten andauernden schweren Kämpfe gegen den in tiefgegliederten Feldstellungen vor Odessa haltenden Gegner siegreich zum Abschluß gebracht. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Mit Odessa wurde dem Feind ein bedeutendes Industriezentrum, eine der wichtigsten Städte und der größte Hafen im Schwarzen Meer entrissen.

Im Seegebiet von Odessa griff die deutsche Luftwaffe Transporter des aus der Stadt fliehenden Feindes mit großem Bombenerfolg sechs Handelsschiffe mit zusammen etwa 30.000 brt. Acht weitere große Schiffe wurden schwer getroffen, ein sowjetisches Schnellboot vernichtet.

Zwischen Asowschem Meer und Donez wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch deutsche, italienische, ungarische und slowakische Truppen fortgesetzt.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahmen Verbände der spanischen Legion erfolgreich an den Kämpfen teil. Im übrigen verlaufen die Operationen im Osten planmäßig.

Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich am gestrigen Tage und in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Anlagen in Moskau. Auch Leningrad wurde in der Nacht zum 17. Oktober erneut bombardiert.

Vor der Humber-Mündung und westlich der Scilly-Inseln wurden ein großes Handelsschiff und ein weiteres Schiff von 1500 brt durch Bombenwurf versenkt. An der englischen Südost- und Westküste belegten Kampfflugzeuge Hafenanlagen des Feindes mit Bomben.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. In einigen Orten entstanden unerhebliche Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

#### Wieder ein britisches U-Boot versenkt

Bomben auf La Valetta — Ausfall aus Tobruk verteilt

Rom, 17. Oktober,

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der Luftwaffe bombardierten in der vergangenen Nacht den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta).

Feindliche Flugzeuge führten einen Angriff auf Neapel durch und warfen eine Anzahl Bomben ab. Es wurden einige Wohnhäuser getroffen, wobei zwölf Personen getötet und 37 verletzt wurden. Der Abwurf von Brandbomben löste in der Stadt an einigen Stellen Brände aus, die sofort begrenzt und gelöscht wurden.

In Nordafrika war ein feindliches motorisierte Einheiten bei einem Ausfallversuch aus Tobruk von unserer Artillerie sofort unter Feuer genommen und zurückgeworfen.

Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi ab, wo Schäden an Wohnhäusern entstanden.

### Das verwandelte Europa

Von Fritz Seidenzahl

Das großartige militärische Geschehen, das sich zwischen dem Eismeer und dem Schwarzmeer abspielt, verändert den europäischen Kontinent, weil dem hochindustriellen, dichtbevölkerten Europa das Hinterland zurückgewonnen wird, dessen die europäische Wirtschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf. Reichswirtschaftsminister Funk konnte in seiner Königsberger Rede mit guter Begründung sagen, daß der europäische Krieg gegen den Bolschewismus die Weltgeschichte auf Jahrhunderte hinaus bestimme. Es ist nicht nur so, daß durch die wunderbaren Schlachten der deutschen Wehrmacht der drohende Untergang der abendländischen Kultur verhindert wurde, auch die Gefahr einer wirtschaftlichen Unterjochung Europas unter ein englisch-amerikanisches Wirtschaftsdiktat ist für die kommenden Zeiten gebannt. England hatte den Kampf gegen Deutschland entfesselt, um die größte Industriemacht des Kontinents zu zerschmettern. In den USA hat der Klüngel um Roosevelt diese wahnwitzige Idee mit Feuereifer aufgenommen und plumper als London verkündet, was gegen unseren Kontinent geschehen müßte: 1. Zerstörung aller modernen Industrien, in denen sich Deutschland die Unabhängigkeit vom Weltmarkt erkämpft hat. 2. finanzielle Kontrolle durch die englisch-amerikanischen Weltbankiers über alle internationalen Transaktionen; 3. Kontrolle der Rohstoffmärkte durch Wallstreet und Londoner City; 4. Kontrolle der Handelsflotten; 5. Zerstörung der deutschen Maschinenindustrie, aber damit zugleich Vernichtung des von Deutschland aus so entschieden geförderten technischen Fortschritts der Menschheit. Zu diesem Zwecke schien es den Engländern und Nordamerikanern gut genug, den Bolschewismus gegen Deutschland und Europa zu hetzen.

Mit der Vernichtung der bolschewistischen Heere haben sich zugleich die Voraussetzungen, dem von Churchill und

Roosevelt entfesselten Wirtschaftskrieg zu widerstehen, ganz erheblich verbessert. Durch die Zurücktreibung der Bolschewisten wird, um zunächst nur ein Beispiel zu nennen, die Ostsee wieder eine freie europäische Verkehrsader. Die Flankendrohung gegen uralte europäische Handelswege von der Lübecker bis zur Finnischen Bucht wird beseitigt und Finnlands Existenz, die an einem dünnen Faden hing, wieder gesichert.

Im Südosten Europas steht eine ähnliche geopolitische Konsolidierung bevor. Noch bis in die letzte Zeit hinein haben die Sowjets ihre Ansprüche auf die Dardanellen erhoben. Man kann sich denken, daß die Verwirklichung dieser Pläne nicht nur für die Türkei, sondern auch für den Südostrum lebensgefährlich gewesen wäre. Wie verheerend die kurze Zeit der Bolschewistenherrschaft in Bessarabien wirkte, haben unsere Soldaten, die an der Seite ihrer rumänischen Kameraden kämpften, zur Genüge erlebt. Welche Gefahr drohte hier den Balkanvölkern aus dem Heranrücken der Sowjets, die durch ihren Einfall in Bessarabien schon das Nordufer der Donaumündung an sich gerissen hatten. Jede sowjetische Intrige im Mündungsgebiet der Donau hätte den Schiffsverkehr bis weit nach Deutschland hinein lahmlegen können. Die Wiederherstellung der Donaufreiheit ist deshalb ein unerhört wichtiger Vorgang für den weiteren Ausbau aller Volkswirtschaften von den Alpen bis zum Schwarzmeer. Der vorgesehene Ausbau des Kanalnetzes im Strombereich der Donau, die Verkürzung der Donaumündung um 250 km durch den Bau einer Wasserstraße von der letzten Donauebengung direkt zum rumänischen Hafen Konstanza, die Verlängerung des Oder-Donaukanals bis zur Adria — alle diese Vorhaben waren durch das Heranrücken der bolschewistischen Grenze mehr oder weniger sinnlos geworden.

Die Besetzung der baltischen Länder durch die Bolschewisten, das Vorrücken der sowjetischen Luftwaffen- und Flottenstützpunkte bis in die bedrohliche Nähe Schwedens und Ostpreußens, sowie die Gefahr einer Einkreisung Finnlands durch die sowjetischen Stützpunkte waren für den Norden Europas in ähnlicher Weise bedrohlich. Das baltische Gebiet hatte in der kurzen Zeit der Sowjetherrschaft außerdem so schwere wirtschaftliche Schäden erlitten, daß es als Handelspartner für Europa überhaupt auszufallen schien.

Die Zurückdrängung und die eingeleitete endgültige Vernichtung der Bolschewisten macht dem Alpdruck, unter dem ganz Europa litt, ein Ende. Darüber hinaus bedeutet die Nutzbarmachung der altsowjetischen Gebiete für die europäische Wirtschaft einen zusätzlichen Rückhalt. Der vom Bolschewismus befreite Teil Osteuropas, so setzte der Reichswirtschaftsminister in seiner Königsberger Rede auseinander, verfügt über eine erhebliche Wirtschaftskapazität. Reiche landwirtschaftliche Überschubgebiete gehören dazu, so die fruchtbaren Getreideböden Ostgaliziens und die ausgerechneten Hanf-, Flachs- und Kartoffelfelder Weißrusslands. Der Reichswirtschaftsminister nannte auch die wegen ihrer her-

#### Moskaus Bevölkerung wird noch zuletzt belogen

Stockholm, 17. Oktober

Laut »Aftonbladet« wurde am Freitag früh 6 Uhr im sowjetischen Rundfunk ein Aufruf an die Moskauer Bevölkerung verlesen, in dem es hieß, daß Odessa noch nicht gefallen sei (1).

### Blutig abgewiesene Gegenangriffe

Die Bolschewisten bemühen sich vergeblich, den deutschen Vormarsch aufzuhalten

Berlin, 17. Oktober,

Im Südabschnitt der Ostfront unternahmen die Bolschewisten im Laufe des Donnerstags, den 16. Oktober, im Kampfabschnitt einer deutschen Division mehrere Angriffe auf die deutschen Stellungen. Die sowjetischen Angriffe, die von Sowjetfliegern und einem Panzerzug unterstützt waren, wurden an allen Stellen von den deutschen Truppen erfolgreich zurückgeschlagen.

Deutsche Geschütze bekämpften mit Erfolg den sowjetischen Panzerzug. Der Panzerzug erhielt drei Volltreffer in die Lokomotive und blieb bewegungsunfähig liegen. Von den angreifenden Sowjetflugzeugen wurden zwei durch das Abwehrfeuer der deutschen Soldaten so schwer beschädigt, daß sie zur Notlandung innerhalb der deutschen Linien gezwungen wurden. Die Besatzungen wurden gefangen genommen.

Auch im mittleren Abschnitt der Ost-

front versuchten die Bolschewisten am 16. Oktober, das Vordringen einer deutschen Panzerdivision durch mehrere Gegenangriffe mit Panzerunterstützung aufzuhalten. Die sowjetischen Gegenangriffe wurden von den vorgehenden deutschen Panzertruppen erfolgreich zurückgeschlagen. Die Sowjets verloren in den Kämpfen acht Panzerkampfwagen.

#### Säuberung im Kessel von Brjansk

Berlin, 17. Oktober,

Die Vernichtung der im Kessel ostwärts Brjansk eingeschlossenen Bolschewisten wurde am Donnerstag, den 16. Oktober, fortgesetzt. Die Reste der bolschewistischen Kräfte wehrten sich verzweifelt und versuchten immer wieder erfolglos, den deutschen Einschließungsring nach Osten zu durchbrechen. Bei der Zerschlagung dieser vergeblichen Angriffe erlitten die Sowjets wiederum schwere blutige Verluste.

vorragehenden Fruchtbarkeit berühmte Schwarzerdezone, die sich in einem breiten Streifen von Rumänien aus nach Osten zieht und einen großen Teil der Ukraine sowie der angrenzenden Gebiete bedeckt. Das Industriepotential dieses Raumes bezeichnete der Reichswirtschaftsminister als gewaltig. Er zählte die Erdölquellen Ostgaliziens, die hochwertigen Eisenerze von Kriwoj-Rog, die Manganerze von Nikopol, die Eisenhütten des Dnjepr-Kombinats hinzu. Der ungeheure Holzreichtum des Pripetgebietes und die dort aufgebaute Industrie stehen jetzt zu unserer Verfügung.

Die wirtschaftliche Struktur Europas wird durch die deutsche Kontrolle über diese Gebiete somit wesentlich ergänzt. Zwar bedarf es erst der Beseitigung der Kriegsschäden und dann eines entschiedenen Ausbaues aller landwirtschaftlichen und rohstoffindustriellen Vorkommen, aber die fundamentale Ergänzung, die Europa durch die Nutzbarmachung dieses Raumes erfahren wird, dürfte klar sein. Ein in seiner wirtschaftlichen Struktur verwandeltes und d. h. erweitertes Europa kann nun um so leichter jenen Plänen Washingtons Widerstand leisten, die auf Vernichtung des Welt Handels abzielen. Neue wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten tun sich auf und Lücken in der europäischen Wirtschaftsbilanz schließen sich. Das Gesamtbild Europas erfährt dadurch eine erhebliche Wandlung, — dank der unvergleichlichen Taten der deutschen Wehrmacht.

### Kroatiens Dank an den Führer

Agram, 17. Oktober

Auf einer außerordentlichen Sitzung des kroatischen Ministerrates brachte der kroatische Staatsführer Dr. Pawelitsch seinen und des ganzen kroatischen Volkes Dank an den Führer und die Reichsregierung dafür zum Ausdruck, daß dem kroatischen Staat die volle Verwaltungs- und Wirtschaftsfreiheit über Ostsyrmien (Gebiet um Semlin) übertragen wurde.

Die Regierung beschloß hierauf, Marschall Kvaternik, Außenminister Dr. Lorkowitsch und Unterrichtsminister Dr. Budak zum deutschen Gesandten zu entsenden, um diesem den Dank des Poglawnik an den Führer und alle deutschen Stellen, die an der Regelung der ostsyrmischen Frage mitwirken, zu übermitteln.

Der Poglawnik betonte gleichzeitig seine tiefe Freude und die dankbaren Gefühle des kroatischen Volkes über den beispiellosen Sieg der ruhmreichen deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten über den Feind der Menschheit. Der kroatische Staatsführer sprach ferner seine Genugtuung darüber aus, daß auch kroatische Truppen an diesem Kampf teilnahmen und damit die ruhmreiche Tradition des kroatischen Soldatentums fortsetzten.

### Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Behlendorff, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalmajor Raus, Kommandeur einer Schützenbrigade, Oberst Badinski, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Freiherr von Waldenfels, Kommandeur eines Schützenregiments, und Major Bunzel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

### Grosse Brände im Moskauer Stadtkern

Berlin, 17. Oktober.

In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in der Stadt Moskau an. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden in der Stadtmitte und im Moskwa-Bogen starke Brandherde, die rasch an Ausdehnung gewannen.

Weitere Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeugverbände richteten sich gegen sowjetische Truppenkolonnen und Bahnanlagen, die durch Volltreffer schwere Beschädigungen erlitten. Sowjetische Kolonnen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material.

### General Tojo betraut

Tokio, 17. Oktober.

Der Tenno hat den bisherigen Kriegsminister General Tojo mit der Bildung des japanischen Kabinetts beauftragt.

# Bolschewisten hoffnungslos in der Verteidigung

Schon bisher wurden 9000 Geschütze mehr vernichtet, als Deutschland 1918 im Felde hatte  
Die militärische Lage — Das Gesetz des Handelns mehr denn je in deutscher Hand

Berlin, 17. Oktober.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

In atemberaubendem Tempo vollziehen sich die Ereignisse im Osten. Als das deutsche Volk am Nachmittag des 3. Oktober aus dem Munde des Führers zum ersten Mal von den neuen Operationen erfuhr, waren diese Kämpfe seit etwas mehr als 24 Stunden im Gange. Nur sechs Tage waren vergangen, bis die erste Sondermeldung über den Durchbruch in der Mitte der Ostfront und die Vernichtungsschlacht von Brjansk—Wjasma veröffentlicht wurde, nachdem schon vorher die Siegeskunde über den großen Erfolg in der Schlacht am Asowschen Meer um die Welt gelaufen war. Genau eine Woche nach dieser ersten Sondermeldung kann das OKW bekanntgeben, daß sich die neue Doppelschlacht ihrem Abschluß nähert.

Der Wucht dieser Meldung kann sich auch das Ausland nicht entziehen, umso mehr, als auch die Sowjets, deren meist sehr lakonische Berichte zunächst nur zugaben, daß sich in dem von der deutschen Führung bezeichneten Raum schwere Kämpfe abspielten, inzwischen die Bedrohung Moskaus einräumen mußten.

Herr Churchill ist dementsprechend bescheiden geworden. Er betrachtet es heute wohl schon als einen Erfolg, daß Leningrad und Moskau noch immer nicht in deutscher Hand sind. Militärisch gesehen ist es für uns zunächst einmal gänzlich belanglos, wieviel Quadratkilometer oder welcher Prozentsatz der Gesamtfläche der UdSSR von uns besetzt sind oder wie lange die Bolschewisten den einen oder anderen Punkt halten. Wesentlich ist zunächst nur, mit welchen Op-

fern sie die Verteidigung dieses Bodens bezahlen. In den Verlustziffern drückt sich mit unerbittlicher Folgerichtigkeit die fortschreitende Vernichtung der bolschewistischen Macht aus.

Noch bevor vier Monate vergangen sind, haben über drei Millionen bolschewistischer Soldaten den Weg in die deutschen Gefangenenlager angetreten. Die Höhe der in der gleichen Zeit eingetretenen blutigen Verluste ist schwer abzuschätzen. Mehrfach hat der Bericht des OKW betont, daß sie außerordentlich hoch sind und die Gefangenenzahlen überschreiten. Setzt man sie nur einmal der Gefangenenzahl gleich, so hat die fechtende Truppe der Bolschewisten in diesen knappen vier Monaten mehr Menschen verloren als beispielsweise die drei früheren baltischen Staaten überhaupt an Einwohnern besitzen. Aber selbst wer nach bolschewistischem Muster die Menschen als einen billigen und verhältnismäßig leicht ersetzbaren Massenartikel betrachtet, der kommt nicht über die unvorstellbaren großen Materialverluste hinweg.

Was die Sowjets schon bisher an Kriegsgerät verloren haben, das könnten sie nur in jahrelanger Arbeit ersetzen, wenn sie über die volle Kapazität ihrer Rüstungsindustrie verfügten. Von der Zahl der bisher erbeuteten und zerstörten rund 27.000 Geschütze bekommt man eine Vorstellung, wenn man vergleichsweise dagegen hält, daß 1918 zur Zeit der Materialschlachten die Zahl der an der Front eingesetzten deutschen Geschütze etwa 18.000 betrug, die damit die Geschützzahl unserer damaligen Gegner noch um 2000 überstieg. Selbst die »Times« hat in den letzten Tagen ausgerechnet, daß die bolschewistischen

Bundesgenossen praktisch nur noch über ein Viertel ihrer Rüstungswerke verfügen könnten und hinzugefügt, daß weder England noch die USA imstande seien, den Produktionsausfall der restlichen drei Viertel zu ersetzen.

Das bedrückende Gefühl, es könnte mit diesem letzten europäischen Verbündeten sehr bald endgültig zugrunde gehen, war sogar Veranlassung zu Erörterungen über die Frage, ob man nicht durch eine eigene Offensive gegen Deutschland etwas zur Entlastung der Sowjets tun müßte. Man braucht kein militärischer Fachmann zu sein, um zu wissen, daß England — wenn überhaupt — dann diesen Versuch zu einem Zeitpunkt hätte machen sollen, als die Sowjets noch nicht die Mehrzahl ihrer Armeen mit Mann und Roß und Wagen verloren hatten.

Inmitten der Fülle eines Geschehens von geschichtlicher Bedeutung ist es zweckmäßig, hin und wieder eine knappe Bilanz aufzumachen. Sie lautet heute, nachdem nun auch mit Odessa der wichtigste und größte Hafen am Schwarzen Meer gefallen ist, daß die Bolschewisten auf der ganzen langen Front hoffnungslos in die Verteidigung gedrängt sind. Nach dem Verlust ungezählter Divisionen sind große Teile der verbliebenen Armeen in Leningrad allen Ausbruchversuchen zum Trotz fest eingeschlossen, während in der Mitte der Front um die äußeren Verteidigungslinien von Moskau gekämpft wird. Die deutsche Führung verfügt dagegen im gleichen Moment über zahlreiche Verbände, die nach Erledigung der letzten großen Kessel frei geworden sind und die ihr in entscheidender Stunde das Gesetz des Handelns sichern.

## London: Sehr beträchtliche deutsche Erfolge ...

Einsichtige Stimmen aus England und USA über den Krieg im Osten — „Statt eines Niagara nur ein Tröpflein der Sowjethilfe“

Berlin, 17. Oktober

Die bisher noch sehr dünnen Stimmen in England, die jetzt, da sich die Lage der Sowjets immer mehr zuspitzt, das englische Volk aus dem Illusionsnebel herauszuführen und es mit der rauen Wirklichkeit vorsichtig vertraut zu machen nötig halten, scheinen sich zu verstärken. So ließ sich heute in aller Frühe der Kommentator des englischen Nachrichtendienstes wie folgt vernehmen:

Das deutsche Oberkommando überläßt nichts dem Zufall. Wir wollen uns klar darüber sein, daß die Deutschen nicht blindlings vorgehen, sondern daß ihr Angriff in der Sowjetunion brillant und mit steigender Wucht durchgeführt wird. Ihr Angriff steht in der Militärgeschichte als ein Beispiel da für ausgezeichnete Planung, ausgezeichnetes Zusammenwirken und unaufhörliche Anstrengung. Am besten beurteilen können den deutschen Angriff die, gegen die sich die volle Wucht dieses Angriffs richtet. Es wäre dumm, wollte man die deutschen Erfolge als unerheblich bezeichnen; denn es sind in der Tat wirklich sehr beträchtliche Erfolge. Sie sind so beträchtlich, daß es äußerst schwierig ist, ihre Bedeutung herabzumindern. Es ist eine feststehende Tatsache, daß sich etwa zwei Drittel der sowjetischen Produktionskapazität in der Hand der Deutschen oder jedenfalls so gut wie in ihrer Hand befinden.

Klar ist, daß der Rest nicht ausreicht, um die Sowjets für einen Winterfeldzug zu versorgen. Daher ist es Aufgabe Großbritanniens und der USA, den Bedarf der Sowjetunion zu decken. Das ist die wahre Bedeutung der Verpflichtung, die Beaverbrook und Harriman Stalin gegenüber eingegangen sind. Aber weder Großbritannien noch die USA können die augenblickliche Lage der Sowjets ändern.

So weit der Kommentator Hall. Leider hat er nicht verraten, wie er sich die Realisierung der »Verpflichtungen« Beaverbrooks und Harrimans vorstellt. Wie Leute ohne Scheuklappen in USA darüber denken, zeigt die scharfe Kritik

Pearson Allens in »Washington Times Herald« an den Regierungen in Washington und London wegen des Versagens der Hilfeleistungen für die Bolschewisten. Pearson schreibt u. a.: Die Engländer hätten in Iran zur Verbesserung des Verkehrswesens nichts getan. Die Eisenbahn dort sei in so schlechter Verfassung, daß sie zu Hilfstransporten für die sowjetische Südfront nicht benutzbar sei. Inzwischen hätten die Deutschen die Hauptschienestränge der Sowjetbahnen auf deutsche Spur umgelegt und dadurch das gigantische Problem ihres Nachschubs gelöst. Ein weiterer Weg für die Hilfeleistung an die Sowjets gehe über Wladiwostok. Zur Verbesserung des Betriebes wolle USA 300 Lokomotiven dorthin senden. Aber erstens habe man noch keine Schiffe gefunden, und zweitens müßten die Lokomotiven umgebaut oder ganz neu gebaut werden, um für die Spur in der UdSSR zu passen.

Pearson kritisiert dann die außerordentlich langsam gehende Zuteilung von Kriegsmaterial für die Bolschewisten. Der Transport dauere 40 Tage und in diesen 40 Tagen könne sich viel ereignen. Das Blatt kommt zum Schluß: »Anstatt eines Niagara nur ein Tröpflein der Sowjethilfe!«

### „England hat eine nie wiederkehrende Gelegenheit verpasst“

New York, 17. Oktober

Der ehemalige britische Kriegsminister Hore Belisha erklärte in einer Rede in Oxford, England habe eine nie wiederkehrende Gelegenheit verpasst, eine zweite Front gegen Deutschland aufzurichten. Die Folgen dieses Versäumnisses, die vier Monate Krieg mit der Sowjetunion auszunutzen, würden sich zeigen. Das britische Volk werde nicht ein zweites Mal erleben, daß ihm die Kriegsaufgabe durch ein so großes verbündetes Heer mit so gewaltig angehäuftem Kriegsvorrat erleichtert werde. Gewiß habe England, so stellte Hore Belisha melancholisch fest, bereits verschiedene Expeditionskorps, zumindest deren Aus-

rüstung, verloren, aber der Krieg könne nicht gewonnen werden, wenn man nicht angreife. Seit vier Monaten habe England nirgends angegriffen und den an der Ostfront beschäftigten Gegner unbehindert gelassen.

### Britische Verlegenheit über den Fall von Odessa

Berlin, 17. Oktober.

»Unsere Verbündeten haben zu der feindlichen Behauptung, nach Odessa durchgebrochen zu sein, und die Stadt besetzt zu haben, bis jetzt noch keine Stellung genommen.«

Dieses klägliche Lamento ist die einzige »Stellungnahme«, zu der sich London in seiner Verlegenheit bisher aufraffen konnte. Man wagt nicht, die Einnahmen Odessas durch die tapferen rumänischen Truppen einfach abzustreiten, wie man das in früheren Fällen zu tun pflegte; aber man hat auch nicht den Mut, dem englischen Volk klaren Wein einzuschänken. Und dabei hat doch erst vor zwei Tagen die »Daily Mail« gesagt, es wäre der »Höhepunkt der Verrücktheit«, die deutschen Meldungen zu bezweifeln.

### Odessa — größter Schwarzmeerhafen

Odessa, das am 16. d. von rumänisch-deutschen Truppen genommen wurde, ist die größte Hafenstadt des Schwarzen Meeres. Fünf Kilometer lang ziehen sich die Hafenbecken an der Küste entlang, gegen das Meer hin durch Molen und Wellenbrecher geschützt. Das Hafengebiet umfaßt allein 103 Hektar. Dahinter dehnt sich die Stadt auf einer fast 50 m hohen Ebene aus, die zum Meer hin steil abfällt. Da sie sich erst in jüngerer Zeit zu einer Großstadt auswuchs, hat sie einen fast amerikanischen Grundriß mit regelmäßigen Häuserrechtecken. Die Einwohnerzahl steht zwar hinter Kiew und Charkow zurück, hat die 600.000-Grenze aber bereits überschritten. Zum ukrainischen Grundstock sind Großrussen hinzugezogen, außerdem noch Juden, Armenier und Griechen, die der Handel angezogen hat. Denn über Odessa wurden die ukrainischen Produkte, vor allem das Getreide ausgeführt und Maschinen, Textilwaren, Lebensmittel und Steinkohle eingeführt, z. T. im Küstenverkehr zwischen bolschewistischen Häfen. Dazu kommt noch ein Erdölumschlag, der in einem Sonderhafen abgewickelt wird. 1933 gingen über 3 Millionen Tonnen durch den Hafen von Odessa. Dadurch

ergab sich die Ansiedlung einer beträchtlichen Industrie von selbst: Handels- und Kriegsschiffwerften, Raffinerienanlagen mit beachtenswerter Leistungsfähigkeit, Rüstungstriebwerke, die nach dem Weltkrieg ausgebaut oder ganz neu errichtet wurden, Walzwerke, Werkzeugmaschinenfabriken, Waggon- und Lokomotivbau und anderes mehr. Im Hinblick auf den Krieg ist die Fabrikation von Kampfwagen, von Munition und Artikeln der Luftleistungsindustrie besonders zu nennen. Für das Hinterland spielt die Industrie in Odessa eine große Rolle durch die Superphosphatindustrie, welche die Ukraine mit Kunstdünger versorgt. Dazu kommen weitere chemische Werke, sowie Textil-, Trikotage- und Baumwollfabriken. Eine Gemüse- und eine Fischkonservenfabrik können je 3000 Bütchen am Tage herstellen, und eine Schwefelsäurefabrik ist eine der größten der Sowjetunion überhaupt.

### Weiteres Vordringen der Finnen

Berlin, 17. Oktober

An der finnischen Front gewannen die finnischen Truppen am Donnerstag, den 16. Oktober, im Angriff weiteren Boden. Einem finnischen Armeekorps gelang es, eine sowjetische Kampfgruppe einzuschließen und zu vernichten. Gegenangriffe, durch die die Bolschewisten dem finnischen Vorgehen entgegenzutreten versuchten, wurden an allen Stellen der Front zerschlagen.

### Was bedeutet der Verlust des Donezbeckens für die Sowjets?

Britische Beorgnisse: »Nur ein Viertel der sowjetischen Industriekapazität außerhalb des Operationsgebietes«

Berlin, 17. Oktober

Nachdem den Briten bis vor kurzem versichert worden ist, die Bolschewisten hätten mit Erfolg alle Vorstöße der Deutschen in der Ukraine abgewiesen, hören sie jetzt vom Londoner Nachrichtendienst: »Das Gebiet des Donezbeckens ist bedroht.«

Was das heißt, sehen die Hörer gleichzeitig in der »Times«, die ausrechnet, daß nur ein Viertel der sowjetischen Industriekapazität außerhalb des gegenwärtigen Operationsgebietes liegt, denn sie ist sich klar darüber, daß die Leningrader Industrie ausgeschaltet und die von Moskau gleichfalls bedroht ist.

Es kommt hinzu, daß Moskau durch die Vorgänge im Süden noch mittelbar gefährdet ist, denn das Donbas, die in der Sowjetunion übliche Abkürzung für das Donez-Bassin, liefert die Steinkohlen für die Moskauer Industrie.

Die Sowjets geben an, sie hätten bis zum Kriege die Leistungsfähigkeit des Donezgebietes auf 78 Millionen Tonnen jährlicher Produktion Kohle steigern können. Das Moskauer Revier, das durch seine Braunkohle ausgezeichnet ist, lieferte nur 9 Millionen Tonnen. Weitere 8 Millionen Tonnen jährlich wurden im Uralgebiet produziert. Insgesamt wurden im Donbas zwei Drittel der Kohlenproduktion der Sowjetunion überhaupt gefördert. Ein solcher Verlust kann also auf keine Weise auch nur annähernd wieder ausgeglichen werden.

Das Gleiche gilt auch für alle übrigen Wirtschaftsgebiete. Im Donbas befindet sich auch noch ein Drittel der ganzen bolschewistischen Schwerindustrie, denn die Donezkohle eignet sich besonders gut zur Verkokung und das Erz konnte bisher aus dem Gebiet von Kriwoj Rog bezogen werden, das jetzt in deutscher Hand ist. Als Hartematerial diente das Mangan von Nikopol, das gleichfalls bereits besetzt ist.

1937 betrug die Kapazität der Eisen- und Stahlwerke des Donbas rund 6 Mill. Tonnen Roh Eisen von 14½ Mill. Tonnen der sowjetischen Gesamtproduktion, rund 6 Mill. Tonnen Stahl von 17½ Millionen Tonnen, sowie rund 3 Millionen Tonnen Walzgut von 13 Millionen Tonnen Gesamtzeugung. Auf dieser Eisen-, Stahl- und Walzguterzeugung beruht wiederum eine wichtige Maschinen- und metallverarbeitende Industrie und auf den Derivaten der Verkohlung eine ansehnliche chemische Industrie.

Den umfangreichen Energiebedarf des Gebietes deckt eine Reihe von Großkraftwerken, die sämtlich auf der Kohle basieren. Die Buntmetallindustrie ist mit einer Zinkhütte vertreten. In Nikitowka wird das bisher einzige größere Quecksilbervorkommen der Sowjetunion ausgebeutet.

Seiner Bedeutung als Schwerpunkt der Maschinen- und chemischen Industrie entsprechend, ist das Donbas zugleich ein wichtiges Zentrum der Rüstungsindustrie. Es steht hinsichtlich der unmittelbaren Rüstungsproduktion gleich hinter Moskau und Leningrad.

## Odessa befreit

Zwei Stunden nach der Einnahme in einem Flugzeug über der Stadt — Rauchende Trümmer, brennende Öltanks

PK ..., 17. Oktober

Eilmarschierende rumänische Truppen, sinnlos zerstörte Gebäude und Industrieanlagen, brennende Fabriken und lodernde Öltanks im Hafen am Schwarzen Meer, unter dem Himmel sich hinziehende Qualmwolken — so sieht heute Odessa im letzten Abendlicht aus, jene Stadt, die wir von den Angriffen der langen Wochen so gut in Erinnerung haben.

Wie war das doch: von der Seeseite her flogen wir unsere Angriffe auf Schiffe im Hafen, auf Werften und Lagerkais und nun zuletzt auf die von Wahnsinnigen befohlenen Befestigungen der Stadt, nachdem uns die bolschewistische Flak aus der großen Synagoge heraus beschossen hatte. Viele Brutto-Register-Tonnen Kriegs- und Handelsschiffe, Munitionsdepots, Bahnhöfe und Gleisanlagen, das waren unsere Ziele gewesen. Mit sowjetischen Jagdflugzeugen hatten wir uns über der Stadt herumgeschlagen, während sich der Ring der rumänischen Waffenbrüder immer enger schloß. Auf diese Stadt zu flog ich heute statt wie sonst in ein paar Tausend, nur in hundert Meter und noch weniger Höhe vom Westen her in einem kleinen offenen Flugzeug mit dem Oberleutnant eines rumänischen Kampffliegerverbandes. Noch wenige Kilometer vor dem Häusermeer: hier schon die ersten Zeichen des harten Kampfes der vergangenen Zeit. Jähe Rauchfahnen am Horizont, darunter von Granattrichtern zerpflegte Felder, Pferdekadaver, leere drohende Schützengräben, versenkte Geschützstellungen, die harmlos geworden waren, ein Stacheldrahtzaun im Zick-Zack-Linie und immer wieder ein

paar Grundmauern, wo früher einmal, bevor die Bolschewisten es zerstörten, Dörfer und Gehöfte gestanden hatten.

Und nun die Stadt: Vier, fünf, sechs große schwellende Brandherde, daneben schon abgebrannte und zerstörte Häuserblocks. Auf allen Straßen rumänische Truppen und immer wieder große Straßensperren und Barrikaden, die nun schon zur Seite geräumt wurden. Über dem Hafen riesengroße schwarze Qualmwolken von brennenden Öltanks, von dem vernichtenden Wahn der Sowjets in letzter Minute in Brand gesteckt.

Am Nordrand der Stadt: Die Blechbüchsen zerbeulter und zertrümmerter Ölbehälter; über eine zehn Meter hohe Böschung hinab gestürzt zwei Eisenbahnzüge; völlig zerschmettert liegen sie da. Im Hafen vernichtete und ausgebrannte Schiffe — das ist die Arbeit der deutschen und der rumänischen Luftwaffe. Das ist die Wirkung unserer Angriffe!

Das ist ein wildes Chaos, dies Bild von hier oben, in das nun einmarschierende Truppen eine Regelung hineinbringen.

Von allen Straßen, aus allen Höfen und draußen vor der Stadt aus den Gärten aber winken zu uns Hände herauf von den rumänischen Kameraden und auch von den Zivilisten, die wir dazwischen erkennen können; Bewohner der Stadt, die ihre Befreiung in vergangenen langen Wochen erwarteten, die nun begeistert grüßen.

Die Stimme Englands rief: »Nie wird Odessa fallen!« Die Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier hat der Welt auch diesen Sieg gemeldet.

Kriegsbericht H. Schubert

## Ganz Rumänien im Flaggenschmuck

Das Ausfallstor des Bolschewismus im Süden gefallen Rumänische, Italienische und bulgarische Betrachtungen

Bukarest, 17. Oktober.

Die Einnahme von Odessa drückt dem Bukarester Straßenbild seit gestern abend ihren Stempel auf. Im ganzen Lande wehen heute die Fahnen der beiden verbündeten Armeen und von allen Gesichtern ist die Freude über den erlangten Sieg und diesen für den rumänischen Abschnitt der Front entscheidend gewerteten Erfolg abzulesen.

Dementsprechend steht auch die gesamte Morgenpresse in diesem Zeichen. Odessa sei die dritte Hauptstadt der Sowjets gewesen. Es sei infolge seiner geringen Entfernung von der bessarabischen Grenze mit den dort eingeschlossenen Divisionen eine ständige Bedrohung der rumänischen Sicherheit gewesen. Erst der Fall dieses Ausfallstores des Bolschewismus gewährleiste nunmehr die Ruhe und den Ausbau des Landes im Osten. Die Zeitungen gedenken dabei der vor Odessa Gefallenen und heben die Würdigung, die die rumänischen Waffentaten auch in der Sondermeldung des OKW und im Großdeutschen Rundfunk gefunden haben, besonders hervor.

Rom, 17. Oktober.

Der glänzende Erfolg der rumänischen Truppen, so erklärt man nach Stefani in Rom zur Einnahme von Odessa, lenke wieder einmal die europäische Aufmerksamkeit auf die hervorragende Führung der rumänischen Truppen, die unter dem Befehl Marschall Antonescus in diesem Feldzug stolze Seiten in das Buch ihrer Militärgeschichte eingefügt hätten. Rumänien habe durch das Blutopfer seiner Söhne auf dem Schlachtfeld der europäischen Erhebung tatkräftig zur Errichtung des neuen Europa beigetragen, in dem die rumänische Nation einen Ehrenplatz einnehmen werde. Das Beispiel Rumäniens zeige, daß ein Volk, das sich von ausländischen Einflüssen befreit habe und Herr seines eigenen Schicksals geworden sei, seine nationale Tradition und seinen historischen Charakter wiedergewinnen könne.

Die Einnahme Odessas durch die 4. rumänische Armee sowie der Beginn der Kämpfe der deutschen Streitkräfte an der äußeren Verteidigungslinie von Moskau geben der heutigen römischen Morgenpresse das Gepräge.

Der militärische Mitarbeiter der Stefani erklärt in einem Überblick über die Gesamtlage an der Ostfront, die krampfhaften britischen Bemühungen, die hoffnungslose Lage der Sowjets nicht zugeben, demonstrieren am besten, daß die Niederlage Stalins nicht nur die Nieder-

lage des Bolschewismus, sondern auch Englands sei. Die deutsche Meldung, daß sich Kaluga und Kalinin bereits seit einigen Tagen in deutscher Hand befänden, mache die Versuche der englischen Presse, bis zum gestrigen Tage die Besetzung Kalinins abzustreiten, nur noch lächerlicher. Dazu komme nun noch die Besetzung Odessas.

Sofia, 17. Oktober.

Die Nachricht von dem Fall Odessas wird in den Sofioter Morgenblättern groß aufgemacht. Stärkste Beachtung findet ferner die Einnahme von Kaluga und Kalinin.

Der Berliner Korrespondent des »Utro« hebt hervor, daß die deutschen Truppen innerhalb von 115 Tagen ein größeres Territorium besetzt haben als während der Feldzüge gegen Polen, Norwegen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland, die 175 Tage dauerten.

### Jubel in Bukarest

Freudenkundgebungen der Bevölkerung

Bukarest, 17. Oktober

Die Stimmung der rumänischen Hauptstadt nach der Einnahme von Odessa kam in den Mittagsstunden des Freitag in einer gewaltigen Kundgebung zum Ausdruck. Auf dem weiten Platz vor dem königlichen Schloß hatten sich ungezählte Tausende versammelt. Nachdem die rumänische Königshymne, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sowie die italienische Hymne erklingen waren, fand eine Ehrung der Gefallenen statt. Ein endloser Zug freudig bewegter Menschen begab sich darauf durch die Calea Victoriei zur deutschen Gesandtschaft, wo der Gesandte, Freiherr von Killinger, immer wieder für die brausenden Hurra-Rufe der Menge, die erneut das Deutschlandlied anstimmte und Hochrufe auf den Führer ausbrachte, danken mußte. Anschließend zog die Menge vor die italienische Gesandtschaft und vor das Ministerpräsidium, wo sie ebenfalls begeisterte Kundgebungen veranstaltete.

### Zwei Britenflugzeuge in den Kanal gestürzt

Berlin, 17. Oktober

Deutsche Marineartillerie schoß am 16. Oktober zwei britische Jagdflugzeuge an der niederländischen Küste ab. Noch vor dem Einflug in das besetzte Gebiet trafen gutliegende Schüsse die



(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Waske-PBZ-M)

### General Dietl in seinem Kampfgelände

Wo es hart auf hart geht, ist General Dietl immer mitten unter seinen Männern. Hier macht er sich marschfertig, um zu seinen Soldaten in der vordersten Linie zu gehen

beiden britischen Jäger, so daß sie über dem Küstenvorfeld in Brand gerieten und in den Kanal stürzten.

### Die Hauptschuldigen an Frankreichs Zusammenbruch

Rundfunksprache Marschall Petains zum Prozeß von Riom

Vichy, 17. Oktober.

Der französische Staatschef Marschall Petain hielt am Donnerstag eine Rundfunksprache, in der er ausführte, der politische Gerichtsrat, der aus der Elite alter Frontkämpfer und Förderer des öffentlichen Wohles zusammengesetzt ist, habe einstimmig festgestellt, daß die Haft auf einer Festung — die schwerste Strafe die in dem konstitutionellen Akt Nr. 7 vorgesehen ist, — auf Edouard Daladier, Leon Blum sowie auf General Gamelin angewendet werden müsse. Infolgedessen ordnete Petain die Inhaftierung dieser drei Personen auf der Festung Du Portalet an. Was den Guy La-Chambre und den Generalkontrolleur Jacomet betrifft, deren Vergehen leichter erscheinen, wick die Ansicht des Rats ab. Die Herren Guy La-Chambre und Jacomet werden infolgedessen in Bourassol interniert bleiben. Die definitive Aburteilung wird durch den Gerichtshof in Riom erfolgen.

Die Tragweite der Taten, die den Hauptverantwortlichen des französischen Zusammenbruchs vorgeworfen werden, ist nach den Worten Petains eine derartige, daß sie nicht einfach durch politische Sanktionen verschleiert oder vertuscht werden kann. Was schließlich Paul Reynaud und Georges Mandel betrifft, die als erste vor dem Gericht von Riom verhandelt wurden, ist der französische Staatschef, gestützt auf die Meinung der Mehrheit der Mitglieder des politischen Gerichtsrates, zu der Ansicht gelangt, daß die schweren Indizienbeweise, die auf ihnen lasten, ihre sofortige Inhaftierung auf einer Festung rechtfertigen. Petain hat daher diese Maßnahme angeordnet. Der Urteilspruch, der den Prozeß von Riom beschließen wird, wird die Personen, aber auch die Methoden, die Sitten und das Regime treffen. Gegen ihn wird nicht Berufung eingelegt werden können.

Petain sagte dann, er habe den Justizminister gebeten, eine schnelle Herbeiführung der Verhandlung vor dem Gericht von Riom zu sichern.

Am Schluß seiner Rede bat Petain die Franzosen, ihm ihr Vertrauen zu schenken und den unversehrten Glauben an die Zukunft ihres Landes zu bewahren.

### „Drei tanzende Derwische“

New York, 17. Oktober.

Unter der Überschrift »Kriegsexpert« greift die »Chicago Daily Tribune« in ihrem Leitartikel die Anfänger der Interventionisten an. Den Vorsitzenden des Außenausschusses des Abgeordnetenhauses, Salomon Bloom, nennt sie einen Zirkusschreier, der als Hauptattraktion bei den Besprechungen über die Abänderung des Neutralitätsgesetzes die »drei tanzenden Derwische« Stimson, Knox und Hull vorgeführt habe. Diese drei seien alte Männer mit schwächer werdendem Verstand; sie seien unfähig, die internationale Lage zu verstehen. Alle drei seien kinderlose kindliche Greise und deshalb an den Konsequenzen der Zukunft uninteressiert.

# VOLK und KULTUR

## Reiche Entfaltung des Kulturlebens

Wien entrollt ein auserlesenes Programm

Generalkulturreferent Walter Thomas berichtete in einer Rede vor den Wiener Kulturschreibern über den gegenwärtigen Stand der vom Reichsleiter Baldur von Schirach angekündigten Planungen und Zielsetzungen auf kulturellem Gebiete. Das Theater in der Josefstadt wird in dieser Spielzeit, nachdem es bisher fast ausschließlich das Konversationsstück gepflegt hat, durch literarisch bedeutsame Ur- und Erstaufführungen wieder eine dramatische Linie bekommen. Unter den nächsten Ur-aufführungen sei das Stück »Achill unter den Weibern« von Hans Jüngst erwähnt. Da der Fassungsraum der derzeit bestehenden Bühnen für den steigenden Theaterhunger der Wiener nicht mehr ausreicht, wird man auch jene Bühnen wieder eröffnen, die ihre Pforten zur Stunde geschlossen halten. Als erstes wird demnächst das Bürgertheater unter der Leitung Robert Valbergs als eine Art Revuebühne mit kräftiger Unterhaltungskosten wieder eröffnet werden. Auch die Renaissancebühne soll demnächst wieder spielen. Dagegen wird die endgültige Wiedererweckung des Theaters an der Wien später erfolgen. Ein anderes Bestreben geht dahin, Wien wieder eine junge Malergeneration

zu geben, die infolge der Notzeiten der Nachkriegsjahrzehnte fast zum Erlöschen gekommen ist. Zunächst wird das Ausstellungswesen einheitlich organisiert werden. Für das Jahr 1941/42 sind bereits vorgesehen: eine große Jubiläumsausstellung im umgebauten Künstlerhaus (Dezember bis Januar), die eine historische Rückschau seit der Gründung des Künstlerhauses zum Inhalt haben und von Wien aus durch mehrere Städte des Reiches wandern wird. Einer Kriegsausstellung »Maler sehen den Krieg« soll eine bulgarische Kunstausstellung folgen. Die nächste Frühjahrsausstellung wird mit einer Schau »Das Wiener Frauenbild« verbunden werden. Diese und zwei weitere Sonderschauen »Das schöne Wiener Stadtbild« und »Die schaffenden Künstler Wiens« sollen vor allem der Weckung privater Kaufinitiativen dienen.

Das Schauspiel- und Regieseminar in Schönbrunn wird Schauspielschule des Burgtheaters, während die Verhandlungen über Umgestaltung und Ausbau der Tanzakademie in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Die berühmte Wiener Kunstgewerbeschule wird schließlich zur Reichshochschule erhoben werden.

+ **Herbstausstellung der Preußischen Akademie der Künste.** Die Berliner Akademie der Künste eröffnet am 18. Oktober ihre Herbstausstellung, die Werke der Malerei und der Bildhauerei umfaßt; auch werden Sonderausstellungen des Bildhauers Professor Bernhard Blecker, München (aus Anlaß seines 60. Geburtstages) und des Malers, Graphikers und Bildhauers Professors Ernst Moritz Geyger, Florenz (zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag) gezeigt.

+ **»Kunst der Front« auch in Brüssel.** Im Palast der Schönen Künste in Brüssel wurde eine Ausstellung »Kunst der Front« mit Werken von Soldaten der Luftwaffe eröffnet.

+ **Winterausstellung Bergischer Künstler.** Die Stadt Wuppertal veranstaltet vom 30. November bis 4. Januar in der Ruhmeshalle die traditionelle Winterausstellung Bergischer Künstler.

+ **Deutschlandreise der Jutta-Klamt-Schule.** Als Auftakt einer durch 150 Städte des Reiches gehenden Reise gibt die Jutta-Klamt-Schule am 2. November im Berliner Ufa-Palast am Zoo eine Morgenfeier, in der vier neue Tanzsuiten erstaufgeführt werden.

+ **20 Jahre Hohnsteiner Puppenbühne.** Die Hohnsteiner Handpuppenbühne blickt auf ein 20-jähriges Bestehen zurück. Sie ist in diesen beiden Jahrzehnten zu Weltberühmtheit gelangt. Gegründet wurde sie von Max Jacob, einem Weltkriegsteilnehmer, in enger Zusammenarbeit mit der Baltin Elisabeth Grünwaldt und dem Holzbildhauer Theo Eggink.

+ **Wertvolle Bereicherung der Prager Bildergalerie.** Die Prager Bildergalerie, die über Werke von Dürer, Cranach, Holbein und Baldung-Grien verfügt, ist durch ein Gemälde Albrecht Altdorfers, das die Marter des Heiligen Florian darstellt, eindrucksvoll erweitert worden. Das auf Holz gemalte Tafelbild, eine Leihgabe der Schloßgalerie zu Melnik, ist in den Jahren 1520/25 entstanden und gehört zu jenem großen Bilderzyklus, der auf sieben Tafeln die Florianlegende illustriert.

## WIRTSCHAFT

### Verbot des Hausierhandels in der Untersteiermark

Im Sinne einer Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark wird der Handel im Umherziehen (Hausierhandel) in der Untersteiermark untersagt.

Das Verbot gilt nicht für Marktflecken, also für Personen, die gewerbsmäßig Märkte besuchen und Waren von festen Marktständen aus verkaufen. Desgleichen fällt der Verkauf von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und der Hausindustrie, sofern er von in der Untersteiermark ansässigen Personen von Haus zu Haus oder auf Märkten betrieben wird, nicht unter dieses Verbot.

Die Politischen Kommissare sind ermächtigt, in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen mit Zustimmung

des Chefs der Zivilverwaltung Ausnahmen von dem Verbot zuzulassen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach Nr. 9 der Verordnung vom 14. April 1941 bestraft. Waren, mit denen unbefugt hausiert wurde, werden beschlagnahmt.

\* **Reichsverbindliche Preise für Friseure im Reich.** Wie die Blätter berichten, hat der Reichskommissar für die Preisbildung den Reichsinnungsverband des Friseurhandwerks ermächtigt, seinen Mitgliedern Preisverzeichnisse für Friseurleistungen verbindlich vorzuschreiben. Ein Preisverzeichnis ist im Schaufenster, ein weiteres im Bedienungsraum anzubringen.

\* **Einführung des deutschen Zolltarifs im Generalgouvernement.** In einer Verlautbarung des Generalgouvernements wird die Einführung eines Ein- und Ausfuhr-

zolltarifs des Generalgouvernements an Stelle des derzeit grundsätzlich noch geltenden polnischen Zolltarifs angekündigt.

× **Ungarisches Interesse für den Fiumaner Hafen.** Die ungarische Regierung zeigt in der letzten Zeit ein großes Interesse für die Entwicklung des Fiumaner Hafens. Ungarn ist nach dem Zerfall Jugoslawiens ein Transitland geworden. Der Hafen Fiume ist nun für die ungarischen Holzexporte von besonderer Bedeutung. Kürzlich wurde auf Anregung der Fiumaner Finanzkreise ein Transportunternehmen gegründet, dem die Förderung des Handels zwischen Fiume einerseits und Kroatien und Ungarn andererseits obliegt.

× **Serbische Schweinepreise im Rückgang.** Serbien verzeichnet in diesem Jahre eine sehr gute Maisernte. Aus diesem Grunde begannen auch schon die bisher sehr hohen Schweinepreise zurückzugehen.

## Blick nach Südosten

o. **Der Gouverneur von Laibach in Agram.** Der Gouverneur der italienischen Provinz Laibach, Grazioli, ist als Gast der kroatischen Regierung in Agram eingetroffen. Gouverneur Grazioli wurde nach seiner Ankunft vom Außenminister Dr. Lorkovic empfangen, der zu Ehren des Gastes auch am Abend einen Empfang veranstaltete.

o. **Dr. Pavelic besichtigt den Straßenbau Agram—Reichsgrenze.** Unter der erprobten Leitung der Organisation Todt wird von kroatischen Arbeitern gegenwärtig die Straße Sesvete bei Agram—Varasdin—Reichsgrenze zu einer modernen Autostraße ausgebaut. In harmonischer Anlehnung an das Landschaftsbild wird eine, allen Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechende Straße bis Herbst 1942 fertiggestellt. In den letzten Tagen besichtigte auch der kroatische Staatsführer Dr. Pavelic in Begleitung des Staatssekretärs für öffentliche Arbeiten Ing. Bulic die Straßenarbeiten, die fast auf der ganzen Strecke im Gange sind. Der Poglavnik, der über den Fortschritt der Arbeiten sehr befriedigt war, wurde von den Arbeitern überall begeistert begrüßt.

o. **Gemeinschaftsküchen für Arbeiter und Angestellte in Agram.** Der Agramer Oberbürgermeister hatte während seines letzten Besuches in Deutschland auch die dort eingeführten öffentlichen Küchen für Arbeiter und Angestellte besichtigt. Auf seine Anregung hin werden solche Küchen nunmehr auch in Agram errichtet, wo zunächst 5000 Arbeiter gemeinschaftlich verpflegt werden sollen.

o. **Fünfjahresplan für die Elektrifizierung der Slowakei?** Mit der Aufstellung eines Fünfjahresplanes zur Elektrifizierung der Slowakei befassen sich slowakische Fachkreise. U. a. sollen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit die Elektrizitätsgesellschaften zusammengelegt werden. Es ist die Elektrifizierung der Bahnen, von 80 Mühlen, 40 Sägewerken, zahlreichen Großküchen und die Werbung von 60.000 neuen Strombeziehern vorgesehen.

o. **Fünfjahresplan der bulgarischen Landwirtschaft.** Landwirtschaftsminister

Kuscheff macht über den für die bulgarische Landwirtschaft in Aussicht genommenen Fünfjahresplan nähere Angaben. Im Rahmen dieses Planes werde besondere Aufmerksamkeit auf landwirtschaftliche Schulen gelegt werden, vor allem werden für diese Schulen Musterhöfe eingerichtet werden. Der Ministerrat habe sich mit der Aufnahme einer besonderen Anleihe in Höhe von zwei Millionen Lewa einverstanden erklärt, die die Durchführung der gestellten Aufgaben im Laufe von fünf Jahren ermöglichen werde. Mit Hilfe dieser als auch anderer vorgesehenen Mittel könnte die bulgarische Landwirtschaft auf ein der Gegenwart entsprechendes Niveau gebracht werden.

o. **Trockenlegung der Sümpfe Mittel-Anatoliens.** Das türkische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat die Trockenlegung eines ausgedehnten Sumpfgebietes bei Nigde in Mittel-Anatolien in Auftrag gegeben. Die Arbeiten sind auf eine halbe Million türkische Pfund veranschlagt.

## SCHACH

### Der Schachweltmeister holt auf

In der neunten Runde des zweiten Schachturniers im Generalgouvernement führte der Schachweltmeister Dr. Aljechin die schwarzen Steine gegen Mroß, der lange Zeit eine recht gute Stellung hatte, schließlich aber doch unterlag. Der führende Soldat Schmidt hatte dagegen in Junge einen weit gefährlicheren Gegner. Nach wildem Kampf endete dieses Treffen unentschieden, sodaß Schmidt von seinem Vorsprung einen halben Punkt eingebüßt hat. Gleichfalls unentschieden endeten die Begegnungen Kieninger—Hahn und Lokvenc—Carls, während mit den weißen Steinen Blümich über Nowarra und Bogoljubow über Reger siegten.

Der Stand ist nun zwei Runden vor Schluß: 1. Schmidt mit 7½ Punkten, 2. Aljechin 7, 3. und 4. Bogoljubow und Junge mit je 5½, 5. Lokvenc 5, 6. Blümich 4½, 7. Hahn 4, 8. Carls 3½, 9., 10. und 11. Kieninger, Nowarra und Reger mit je 3, 12. Mroß 2½ Punkte.

## DER BRENNENDE SOMMER

ROMAN VON DORA ELEONORE BEHREND

(41 Fortsetzung)

Maielies aber spricht hell wie Glas, währenddessen ihre Zähne aufeinanderklappern:

»Das ist es ja eben —! Da sind wir, Eve, ich geh' zum Wärter. Der gibt mir Kaffee.«

Eve stößt die Tür auf und dreht das Licht an.

»Setzen Sie sich man, ich hol' den Wärter.«

Maielies hört Eves schwere Schuhe die Treppe in die Höhe steigen, und dann kommt der Krümke. Er sieht müde aus, müde und alt von der langen Wache, aber seine Augen sind scharf und klar wie immer.

»Das Fräulein von Brakel«, sagt er und macht die Bewegung des Hackenzusammenschlagens. »Große Ehre. Bloß 'n bißchen früh am Tag. Sonnenaufgang ist nicht zu erwarten. Das Glas steht tief, tiefer kann es nicht. Nu lauert das Unwetter schon an die vierundzwanzig Stunden oder mehr. — So was hätte das Fräulein von Brakel nicht machen sollen, bei dem, was wir zu erwarten haben. Und frieren auch, die Nase ist ganz grün. Erst mal 'n Gläschen zum Erwärmen, und hernach brüh' ich Kaffee. 'n guten Bohnenaufguß. Und das wird auch was für den

Wärter sein, der seine sieben Stunden hinter sich hat.«

»Der Wärter aber«, spricht Maielies noch immer mit derselben hellen Stimme, »der Wärter, wie ich ihn kenne, wird gleich nach dem Kaffee wieder auf Wache gehen und aufpassen, wenn das Boot her einwill.«

»Das Boot?« fragt Krümke, während er Maielies ein Glas Rum hinreicht. Die kippt es herunter, ohne mit der Wimper zu zucken. »Boot ist nicht. Die Flottillen sind nicht ausgelaufen, wo soll da 'n Boot herkommen?«

»Es ist ein Boot draußen«, sagt Maielies, »und außer den Fischern Malehn und Blade ist der Oberleutnant von Schönbuch drin und — und — das Fräulein Zibelius.«

»Wahrhaft'ger Gott! Himmlisches Donnerwetter! — verzeihen Sie schon, Fräulein, aber das sind Sachen, und wenn die Landratten keinen Verstand im Kopf haben, denn möchten die Fischer wenigstens 'n Wort reden. — Gießen Sie den Kaffee auf, Fräulein, ich geh'. Besser, die bleiben draußen bei der Dünung — na, man wird ja sehen.«

Fort ist der Krümke, und Maielies hört ihn die Treppe hinaufrennen, immer zwei Stufen auf einmal.

Sie kocht keinen Kaffee, sondern sitzt ganz still. Will wird nicht wiederkommen, Will bleibt draußen mit Herta Zibelius, und ihre, Maielies', Schuld ist es im Grunde. Niemals, aber niemals wird es ihr gegeben sein, den beiden zu folgen. Maielies wird sie wieder abschleppen, und Alma kommt mit Augen, die von Tränen

überlaufen. Ins Bett muß Maielies, und Papa spitzt die roten, feuchten Lippen, als wenn er pfeifen will, während er sie mit kugelrunden Augen ansieht. Vielleicht sagt er, wie es schon vorkam: »Tochter, ein Geniestreich, und wenn was dahintersteckt, würd' ich sagen 'bravissimo', aber es steckt nur ein Schnupfen dahinter, und das ist nicht genug — ganz Storchsch. Mit einmal will Tante Emilie in der Wanne baden und dreht am verkehrten Hahn, kriegt die eisige Dusche, ganz Storchsch.«

Ja, so wird es kommen, und alles ist wie immer, nur Will ist tot, und sie, Maielies, hat ihn in den Tod getrieben.

35

Es kam schon so, wie Maielies vorausgesehen, wenigstens in der Hauptsache, und zwar geschah es folgendermaßen:

Auch Irmchen wachte von den näher rückenden Donnerschlägen auf und zündete das Licht an. Maielies' Bett war leer, und es fehlte der Badeanzug, ja sogar der Regenmantel, der sonst am Türnagel hing.

Komisch! Irmchen ging zum Fenster und stieß es trotz klatschenden Regens auf. Es mochte schon Morgen sein, aber alles war so grau verschleiert, wie wenn man einen nassen Vorhang vor das Haus des Fischers Malehn gespannt hätte.

Gelegentlich allerdings hellte sich der graufahle Sack draußen auf, wenn Blitze herniedergingen, und in deren Licht sah Irmchen am Gartentor verbündelte Gestalten stehen. Die eine schien den Kopf in den Händen zu halten, und es klang wie

leises Geheul, ja, es kamen Worte, von Schluchzen unterbrochen.

»Was hat der Mensch nu. — Mitgegangen wegen der paar Marker — um nusch — wo kommt der noch — draußen bleibt er — un bloß wegen dem —«

Eine andere Stimme spricht hart und böse: »Nu hör man mit das Geweimer auf, Bladsche, was kommt, kommt — Fischer sein is 'n Geschäft, wo keins nicht wissen kann. Is noch nicht mal Klocke sieben. Die bleiben oben, wenn se nicht einlaufen können.«

Die Blade heult wieder.

»Oben bei die Lachse wollen se, bei Boje 12. Da steht das Ungestüm! — Herrche, Jesusche, mach, daß er zurückkommt — laß nicht den Schwarzen hinten aufhocken —«

Wieder Heulen.

Irmchens Nachthemd ist durchweicht. Sie schlägt das Fenster zu. Sicher ist Maielies dabei. Die kann so was nicht lassen. Ist sie nicht damals aus dem Fenster raus, wie die alte Mamsell sterben wollte und nicht konnte? Immer muß Maielies dabei sein!

Irmchen zieht schnell den Regenmantel über und die Badeschuhe mit Gummisohlen, läuft unhörbar die Treppe hinunter.

Das Haus schläft noch. Nur in der Küche klappert Alma Schadenroth mit dem Geschirr. Gerade wie Irmchen die Haustür, die sie unverschlossen findet, aufklinkt, kommt Alma heraus. Ihre Augen werden rund. Ein Wunder, daß sie nicht die Ohren spitzt.

# AUS STADT UND LAND

## Grosser Führerappell des Steirischen Heimatbundes

**Gauleiter, Bundesführer und führende Persönlichkeiten sprechen zu den Amtsträgern**

Am 18. und 19. Oktober findet in Marburg der erste große Führerappell des Steirischen Heimatbundes statt, zu dem sämtliche Leiter der Führungsämter, Hauptarbeitsgebiete, Ämter und Arbeitsgebiete in der Bundesführung, in den Kreisführungen sowie die Ortsgruppenführer erscheinen werden.

Am Samstagnachmittag wird der Appell im Versammlungssaal des Steirischen Heimatbundes (ehemaliger Götzsaal) durch den Vertreter des Bundesführers eröffnet. Referate führender Persönlichkeiten füllen den Nachmittag aus. Zum Abschluß spricht der Bundesführer.

Sonntag spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither zu den Appellteilnehmern.

## Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

**Die Untersteiermark reiht sich in die große Geberfront ein**

Mit der am 12. März 1938 erfolgten Vereinigung des gewesenen Österreich mit dem Deutschen Reich setzte die Befreiung jener Länder und Landteile ein, die seit Jahrhunderten deutsches Gebiet bildeten, von deutscher Kultur und deutschem Denken befruchtet waren und ihren Aufschwung im Wesentlichen deutscher Pionierarbeit verdankten.

Die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse in den angegliederten Gebieten stimmten mit denen des vormaligsozialistischen Deutschland im großen und ganzen überein, wie denn die auf irrigen demokratisch-liberalen Grundsätzen fußenden Staatsführungen überall in der Welt die gleiche Arbeitslosigkeit, ungenügendes Einkommen der Arbeitenden selbst und eine dadurch hervorgerufene katastrophale Notlage der Gesamtbevölkerung zur gewohnten Begleiterscheinung haben.

In Kenntnis dieser Zustände ließ die Reichsführung daher dem deutschen Soldaten den Einsatz der Volkswohlfahrt auf dem Fuße folgen. In das Sudetenland, um nur ein Beispiel zu nennen, waren die NS-Schwärmer den motorisierten Verbänden des Heeres vom Gau Schlesien aus auf Motorrädern nachgerückt, was wohl als einrücksvoller Beweis dafür gelten kann, welche große Bedeutung das nationalsozialistische Deutschland der unverzüglichen Betreuung der Bevölkerung beimißt.

Diese Befürsorgung seitens der Volkswohlfahrt war anfangs eine rein wirtschaftliche Hilfeleistung, lediglich darauf gerichtet, die dringenden Notstände zu lindern. Immerhin beanspruchte sie Beiträge, die nur ein großes Volk abzugeben kann, das dazu auf dem Wege der gesellschaftlichen Gesundung schon ein gutes Stück zurückgelegt hat und außerdem zur Opferwilligkeit erzogen war. So

wurden z. B. allein dem Sudetenland 42,8 Millionen RM zugewiesen, die aus dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1938-1939 stammten.

Der allmähliche Aufstieg der Wirtschaften dieser befreiten Gebiete, die Vollbeschäftigung ihrer Einwohner verbunden mit den Auswirkungen zielsicherer sozialpolitischer Maßnahmen stellten manchen anfänglich reinen Zuschußgau in überraschend kurzer Zeit auf die Füße, so daß die meisten der heimgekehrten Landteile an den auf ihre Rückgliederung folgenden Winterhilfswerken bereits selbst als Spender teilnehmen konnten.

Der den Winterhilfswerken zugrunde liegende Gedanke der Einheit und der nationalen Solidarität mußte in diesen Randgebieten deutschen Lebens nicht erst verkündet werden: er lebte in den bislang »Volksdeutschen«, in diesen »Brüdern vor den Toren des Reiches«, zu allen Zeiten und wurde in schweren Kämpfen gegen Unterdrückung und Volksfremdes immer wieder gestärkt; er hatte sich behauptet in Jahrzehnten, in denen weder die Deutschen des Reiches noch die der heutigen Ostmark sich um das Schicksal dieser vom Mutterland Aufgegebenen auch nur im geringsten gekümmert hatten.

Es brennt ein Weh, wie Kindertränen brennen. Wenn Elternherzen hart und stief gesinnt! — Recht erst mußte er aufkommen, als es erstmalig in der deutschen Geschichte geschah, daß das scheinbar schon auf verlorenem Posten kämpfende Auslandsdeutschtum nicht ohne Rückhalt sich selbst und damit der Willkür fremder Völker überlassen geblieben war, als nach zwei Jahrhunderten deutscher Auswanderung endlich ein Verantwortlicher des Reiches zu verkünden wagte, die Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen seien weder wehrlos, noch verlassen!

Es ist verständlich, daß ein Teil dieses Deutschtums, als der Appell seines Führers zum Winterhilfswerk an es erging, konnte, Opfer brachte, die gemessen an seiner Zahl und Wirtschaftskraft so gewaltig waren, daß man sie ihm nie zugebraut hätte.

Unter den Heimkehrenden war die Untersteiermark die letzte. Auch sie hat die Not der Fremdherrschaft, aber auch die großzügige Befürsorgung der Volksgemeinschaft kennen gelernt. Der Appell des Führers zum Winterhilfswerk ist nunmehr auch an sie ergangen. Sie hat erst-

### Beifall — aber erst wenn der Vorhang fällt

Groß ist die Freude, daß wir durch das Marburger Stadttheater nunmehr direkten Anteil nehmen können an dem Kunstschaffen unserer großen Dichter und Komponisten. Immer wieder klingt der Beifall durch dieses Haus, wenn Werke alter Meister der Oper, der Operette und des Schauspiels über die Bühne gehen und die himelische Musik jener großen Komponisten uns gefangen hält, die uns schönsten Kulturgut vermitteln. Gewiß, wir können den Beifall verstehen, den man den Künstlern des Marburger Stadttheaters abstatten will und wer möchte daran zweifeln, daß er wirklich von Herzen kommt? Haben wir es hier nicht mit Künstlern zu tun, die ihr hohes Können schon oftmals unter besten Beweis stellten? Und das eine wissen wir, der Beifall ist für den Künstler ein Stück vom täglichen Brot und steht hoch im Wert. Doch jedes Ding zur rechten Zeit. Erst am Donnerstag konnte man es wieder erleben, daß ein Rauschen des Beifalls durch diesen Musentempel anlässlich der Aufführung der »Madame Butterfly« ging, doch leider lange vor Aktschluß, so daß ganze Sätze der herrlichen Musik von Puccini, die uns die Kapelle des Stadttheaters in einer Filigranarbeit wundervollster Art bot, übertönt wurden und für den Musikfreund völlig verloren gingen. Wir fragen gewisse Theaterbesucher — muß das sein? Wird den Künstlern der Ruhm geschmälert, wenn der Beifall zwei Minuten später einsetzt und im Blick auf die letzten, verhauchenden Klänge umso herzlicher ist? Sind nicht auch die letzten Sätze dieser Opern- und Operettenmusik geschrieben, um gehört zu werden? Also abschließend noch einmal die Bitte: Beifall — ja herzlicher Beifall für die Künstler, jedoch erst — wenn der Vorhang fällt und die letzten Akkorde verklungen sind!

R. K.

### Dr. med. Hans Droschl

**Facharzt für Urologie**

ordiniert Gra z, Schmiedgasse 40, I. Stock.  
Dienstag und Freitag 2—4 Uhr. Tel. 71-56,  
privat 11-76. 7930

malig Gelegenheit, ihr Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, zum großen Reiche aller Deutschen durch ihre Teilnahme am Opferwerk der Nation zu bekräftigen. Sie wird hinter ihren Vorgängern nicht zurückstehen. Denn jedem ist hier klar, daß er nur einen Bruchteil dessen an die Gemeinschaft zurückerstattet, was die Bevölkerung des Unterlandes an sozialen Leistungen seit der Befreiung ohnehin schon empfangen hat. Und jeder wird die Gelegenheit mit Genugtuung ergreifen, dem Manne, der Kraft und Fähigkeit der Deutschen zu einer unüberwindlichen Macht zusammengeballt hat, für sich und seine Nachkommen Dank dafür abstatten zu können, daß die sich nunmehr stolz und frei als das bekennen dürfen, was sie immer gewesen sind: als Deutsche.

Sebastian Weiß.

### Der Wochenspielplan des Marburger Stadttheaters

Am Sonntag, den 19. Oktober wird nachmittags um 15 Uhr die Oper »Martha« von Flotow und abends um 20 Uhr die Operette »Frühlingsluft« von Josef Strauß gegeben. Montag, den 20. Oktober findet mit der Operette »Die lustige Witwe« eine Ringvorstellung für die Wehrmacht statt (kein Kartenverkauf). Am Dienstag, den 21. Oktober die Erstaufführung der Operette von Ralph Benatzky »Meine Schwester und ich...«. Mittwoch, den 22. Oktober wird Puccinis Oper »Madame Butterfly« wiederholt, am Donnerstag die Operette »Frühlingsluft« von Josef Strauß. Freitag, den 24. Oktober findet das erste Symphoniekonzert im Götzsaal »Ein Abend bei Schubert« unter der Leitung des Opernchefs Richard Dietl statt. Samstag, den 25. Oktober kann man die Operette »Meine Schwester und ich« sehen, am Sonntag, den 26. Oktober hat man am Nachmittag Gelegenheit, sich die Operette »Der Vogelhändler« von Carl Zeller anzuhören. Die Abendvorstellung am Sonntag bringt die Operette »Meine Schwester und ich« von Ralph Benatzky.

### Betriebsfeier bei der Polizeidirektion in Marburg

Am 15. d. M. wurde die neuerrichtete Warmwasserheizungsanlage der Polizeidirektion, Domplatz 18, dem Betrieb übergeben. Der kleinen Feier wohnten der Polizeidirektor Dr. Wallner, der Vertreter des staatl. Hochbauamtes Reg. Baurat Dipl. Ing. Meieritsch, der Betriebsführer der Firma Otto Kiffmann, Installationsfirma, die Arbeiter und einige Beamte der staatlichen Polizeiverwaltung bei. Der Betriebsführer der den Bau durchführenden Firma übergab mit einer kurzen Ansprache die Anlage zu Händen des neuen Bauherrn. Er sprach seinen Dank aus, daß es gerade seiner Firma ermöglicht wurde, die erste große Heizungsanlage, die nach der Angliederung an das Dritte Reich geschaffen wurde, fertigzustellen.

Die Anlage, die mustergültig in ihrer Art ist, wurde trotz der durch die Kriegslage bedingten, oft schwierigen Anlieferung des Materials in überraschend kurzer Zeit fertiggestellt und entspricht, wie bereits Probeheizungen bewiesen ha-

## Madame Butterfly

**Im Stadttheater Marburg**

Die Krise des 19. Jahrhunderts, die in Deutschland durch Richard Wagner zu einer nur scheinbar endgültigen Lösung gekommen war, hatte in den romanischen Ländern, besonders in Italien, nie so krasse Formen angenommen. Das Temperament des Südländers ist nicht dazu geeignet, grüblerisch in die Tiefen der Probleme hinabzusteigen, um eine philosophisch stichhaltige Lösung in künstlerischen Dingen zu finden; die größere Naivität der geistigen Anschauungsweise bedingt eine weniger kompromißlose Haltung den Erscheinungen gegenüber. So kam in Italien nur als schwache Dünung an, was in Deutschland hohe Wellen schlug. Giuseppe Verdi setzte sich immerhin mit der Erscheinung Wagners auseinander, doch weniger mit seinen theoretischen Aufstellungen und Ideen als mit seiner musikalischen Sprache. Auch er jedoch suchte nach anderen als den üblichen Opernstoffen. Man war eben auch in Italien der traditionellen Librettos müde geworden und empfand sie neben die Werke der aufstrebenden modernen Dichtkunst gehalten als fade und lebensunwahr. Wie dann jede Richtungsänderung in der Kunst zunächst ins Extrem umschlägt, wollte man nun nur mehr die düsteren Seiten des Lebens haben, weil hier die so stark vermißten großen dramatischen Spannungen lagen, und es entstand die Reihe jener tragischen

Operntexte, die mit der »Tosca« den Gipfel der Blutrünstigkeit erklommen, der »Verismo«. Interessant ist, daß dann nicht die Oper, sondern die Erstlingsformen des stummen Films diese Richtung weiterverfolgten. Die überspitzten dramatischen Akzente ließen sich hier auch ohne Zweifel besser ausnützen als auf der Musikbühne, wo die Mimik immer etwas unter den Anforderungen der Gesangstechnik zu leiden hat.

Puccini hat offenbar auch diese Schwäche der neuen Textbuchgattung erkannt und tritt in der »Butterfly« schon einen Schritt vom Verismo zurück, obwohl die dramatische Grundhaltung noch immer die durch und durch pessimistische ist. Aber man muß sagen, daß er mit unglaublichem Geschick hier ein Textbuch verarbeitet hat, das von jeder Seite etwas bezogen hat: Vom Verismo den Pessimismus, von der Romantik, und zwar von der modernen Romantik der Romanen das Milieu und vom modernen psychologischen Drama die Problemstellung, alles auf eine dem Geschmack des internationalen Opernpublikums entgegenkommende Weise. Dazu kommt nun noch der enorme Spürsinn des geborenen Theatermusikers und die echt italienische Begabung für blühende Melodik, so daß es verständlich ist, daß die »Butterfly« ein Welterfolg wurde.

Wie das Textbuch moderne Menschen in ausländischem Kostüm auf die Bühne stellt und aus dem Milieu nichts anderes herausholt als den Reiz des Exotischen, eine äußerliche Färbung der Gestaltung,

so verfährt Puccini in seiner Musik kongenial. Er läßt das exotische Kolorit nie so weit vorherrschen, daß es die typisch südländische Melodik gefährdet und alles, was irgendwie von der damals (1904) doch schon sehr revolutionären modernen Musik an Ausdrucksmitteln übernommen wurde, ist so weit abgeschwächt, daß es mehr den Eindruck des Modernen macht als wirklich neu ist. Auch daran erkennt man die Vitalität des italienischen Musikers, der nie gegen das Gesetz der Gefälligkeit verstößt. Die Technik des Erinnerungsmotivs, der Zeichnung mimischer Vorgänge im Orchester, ist zwar auch übernommen, die Hauptsache aber ist und bleibt die Singstimme und ihre Melodie, die Puccini oft von einem großen Teil des Orchesters mitspielen läßt, wo es gilt, Höhepunkte der Dramatik oder des Gefühls möglichst intensiv zu gestalten und das zu erzielen, was wir eine durchschlagende Wirkung nennen. Interessant ist, daß diese Musik trotz des scheinbar anspruchsvollen Orchesters auch an kleinen Bühnen voll zur Wirkung gelangt. Der Grund liegt in ihrer musikalischen Unkompliziertheit, der im Grunde genommen der aufgebotene Apparat einerlei ist, da die Trägerin der Wirkung die weitgeschwungene Gesangsmelodie ist.

Wenn man dann das Glück hat, als »Butterfly« eine Sängerin zur Verfügung zu haben wie Maria Reichelt, so wird es verständlich, daß die gestrige »Butterfly«-Aufführung im Marburger Theater ein Höhepunkt der anlaufenden Saison

werden mußte. Diese »Butterfly« hat alles, was sie für einen großen Aufstieg brauchen kann: das wundervolle Stimmmaterial von einer Quellklarheit in allen Tönen, die köstlich ist, das Format der Stimme, die mühlos über das Orchester dominiert, das Können einer richtig geschulten Tongebung, die nicht ein einziges Mal den Eindruck der Mühe aufkommen läßt, und vor allem ein von innen her, aus dem Mittelpunkt gleichsam durchglühtes Spiel, das stellenweise den Gedanken an Kunst vollständig vergessen ließ.

Als Einzige hat Maria Reichelt wirklich voll und ganz aus sich heraus die Rolle so gestaltet, wie es offenbar die Intentionen der Spielleitung entsprach. Sparsamste Gesten, das Zeichen einer schauspielerischen Begabung von Format, und die Gestaltung nach der Seite der Innerlichkeit hin. So kam denn auch in ihrer Darstellung die Musik zu ihrem Recht, was gerade bei Puccini von großem Wert ist. Denn in der melodischen Linie, im Orchesterklang liegt schon alles an Leidenschaftlichkeit, an Gefühl ausgedrückt, so daß jede überflüssige Geste die Konzentriertheit des Ausdrucks zerstören kann. Man kam diesmal zum Genuß der mühelos freischwingenden Wechselbeziehung der Gesangspartei mit einem meisterhaft geführten Orchester, das teils scheinbar, teils in Wirklichkeit, der Singstimme gleichsam die erste Geige einräumte. Operndirektor Dietl hat mit unendlicher Feinfühligkeit in aller vielfältigen rhythmischen Bewegung, allem farbigen Klang des Puccinischen

ben, vollkommen den an sie gestellten Anforderungen.

Anschließend an diese feierliche Übergabe fand eine kleine Betriebsfeier, an der die Anwesenden teilnahmen, statt.

### Die Berufsschulpflicht in der Untersteiermark eingeführt

Nach einer im Verordnungs- und Amtsblatt ergangenen Verfügung ist die Berufsschulpflicht nunmehr auch in der Untersteiermark eingeführt. Sie beginnt mit dem Verlassen der Volksschule, dauert drei Jahre (für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre), über die Dauer von drei Jahren hinaus sind berufsschulpflichtig alle Lehrlinge, die ihre Lehrzeit noch nicht beendet haben, falls fachlich eingerichtete Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Im Blick auf den weiteren Besuch bestehen besondere Bestimmungen. Neben den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten machen wir alle Lehrherren, Dienstherren und Führer von Betrieben bzw. deren Bevollmächtigte auf diese Verordnung aufmerksam, unterliegt ihnen doch die Anmeldepflicht des Jugendlichen zum Besuch der Schule.

### Nochmals: Warnung vor dem Zuzug nach Marburg a. d. Drau

Immer wieder kommen Anfragen, ob nach der Stadt Marburg a. d. Drau nunmehr ein Zuzug möglich ist. Viele Volksgenossen nehmen ohne jede Anfrage beim Wohnungsamt Marburg ihren Weg nach Marburg und müssen enttäuscht umkehren, weil der in höchstem Maße herrschende Wohnungsmangel, bedingt durch jugoslaw. Mißwirtschaft, die für Hausneubauten und Hauspflege keinerlei Sinn hatte, einen Zuzug in nächster Zeit nicht zuläßt. Nur die Volksgenossen, die einen schriftlichen zusage Bescheid des Wohnungsamtes der Stadt Marburg vorweisen können, haben die Möglichkeit, in Marburg Wohnung zu nehmen.

### Aufbauarbeit im Kreis Cilli

#### Große Europakarte auf dem Bismarckplatz

In schöner großer Ausführung wurde durch das Führungsamt II der Kreisführung in Cilli auf dem Bismarckplatz, gegenüber dem Bahnhof eine Europakarte angebracht, auf der der Stand des Feldzuges im Osten täglich genau eingezeichnet wird. Diese Neuierung erregt das Interesse aller. Ununterbrochen stauen sich die Leute vor der Karte. Auf beiden Seiten der Karte ist auch täglich der neue Wehrmachtbericht zu lesen. In ähnlicher Form wurden auch in allen Ortsgruppen des Kreises Cilli auf verkehrsreichen Plätzen große Europakarten angebracht.

\*

**m. Geht sparsam mit dem Wasser um!** Der Politische Kommissar der Stadt Marburg a. d. Drau richtet in einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil die Bitte an alle Wasserverbraucher der Stadt, mit dem Wasser sparsam umzugehen. Um dies zu ermöglichen, ist eine Ordnung im Wasserverbrauch getroffen worden, die seitens der Einwohner einzuhalten ist.

Orchesters die Gefühlswerte aufgesucht, ohne dabei durch Überintensivierung der Gefahr der äußerlichen Effekte, die ja zweifellos besteht, nahezu kommen.

Neben der überragenden Gestalt der Butterfly müssen sich die Nebenfiguren des Textbuches eine durchaus episodenhafte Zeichnung gefallen lassen. So mußten sich auch die übrigen Darsteller diesmal mit einer in die zweite Reihe gerückten Partnerschaft begnügen. Die beiden Hauptpartner, Gertrude Probst als Suzuki und Leo Bartl als Linkerton bemühten sich mit recht schönem Erfolg um eine der Butterfly ebenbürtige Leistung. Daher waren auch die beiden großen Duettsszenen, die Liebesszene im ersten Akt und das Ende des zweiten Aktes mit dem unvergleichlichen Zwiegesang der beiden Frauenstimmen »Mit vollen Händen streuen wir...« von einer eindringlichen und musikalisch erfreuenden Wirkung.

Es spielten und sangten noch: Gretl Popp die Kate Linkerton, Fritz Schmidt den Konsul, Erwin Friese den Goro, Jamadori Josef Gregorc, den Bonzen Erich Matthias und den Kommissar Heinrich Leskoschek.

Das Publikum war außerordentlich im Bann der darstellerischen Intensität, vor allem aber der stimmlichen Leistung der kleinen Frau Schmetterling. Es gab sogar einen Sonderapplaus auf offener Bühne, den man, wenn er in unseren Breiten bei solchen Werken auch nicht üblich ist, doch der Begeisterung zugute-

## Die Zukunft des untersteirischen Weinbaues

Von Ing. Rudolf Reiter

Abteilungsleiter in der Landesbauernschaft Südmark, Graz

In den letzten 20 Jahren hatte der untersteirische Weinbau schwer zu kämpfen, denn der jugoslawische Staat gewährte ihm keinerlei Hilfe oder Förderung. Im Gegenteil, der Weinbau verfiel sogar, was kein Wunder ist, wenn man hört, daß ein Liter Wein in manchen Jahren mit nur 75 Para oder 1 bis 2 Dinar, nur ganz ausnahmsweise mit 3 bis 5 Dinar bezahlt wurde. Das sind lächerlich geringe Erträge, die in keinem Verhältnis zum Aufwand standen.

Um den Wiederaufbau des untersteirischen Weinbaues in die richtigen Bahnen zu lenken, müssen bestimmte Ziele konsequent verfolgt werden. Vor allem gilt es, im Unterland höhere Ernten und bessere Qualitätsweine zu gewinnen. Um diese Ziele zu erreichen, müssen Maßnahmen getroffen werden, von denen die einen auf kurze Sicht, die anderen aber erst im Laufe einer Reihe von Jahren wirksam werden können.

Zu den Sofortmaßnahmen zählen in erster Linie die Verbesserung der Bodenbearbeitung und eine Steigerung der Düngung. Die Grasgewinnung in den Weinbergen, wie sie mehrfach üblich ist, muß aufhören. Die Böden müssen öfter als jetzt bearbeitet und vor allem gedüngt werden. Nachdem mit Sicherheit angenommen werden kann, daß der vorhandene Stalldünger nicht ausreicht, ist die Gründüngung und die Düngung mit Handelsdüngern ehestens in Angriff zu nehmen. Diese Maßnahme allein ist schon imstande, die niederen Erträge (oft nur 15-20 hl pro ha) auf den steirischen Landesdurchschnitt (32 hl pro ha) und noch höher zu heben.

Ein weiteres Kapitel ist die Erziehung und der Schnitt der Weinreben. Damit erreicht man tragkräftige Stöcke, die leichter vor den Angriff der gefährlichen Schädlinge geschützt werden können und entsprechende Ernten gewährleisten.

Sehr wesentlich ist die Schädlingsbekämpfung. Ist diese geregelt, besteht eine gewisse Sicherheit, daß die Ernten erhalten bleiben und nicht wie bisher von Schädlingen oft und oft stark vermindert oder sogar vernichtet werden. Der Rebschutzdienst, der bereits aufgebaut wurde, wird zur Aufklärung besonders beitragen. Er muß es erreichen, daß nicht nur mit den richtigen Mitteln in der sparsamsten Form zur richtigen Zeit gearbeitet wird, sondern, daß auch die bestmöglichen Erfolge erzielt werden. Der Rebschutzdienst darf nicht nur als eine Organisation zur Benachrichtigung der Weinbauern, sondern muß als wertvolles Erziehungsinstrument angesehen werden.

Von allergrößter Bedeutung ist die Hebung der Kellerwirtschaft. Dabei handelt es sich in erster Linie darum, jedem Weinbauer die einfachsten Grundsätze der Kellerbehandlung des erzeugten Weines beizubringen. Es darf in der Zukunft nicht mehr vorkommen, daß Weine Fehler aufweisen, die durch entsprechende Reinlichkeit im Keller und richtige Behandlung der Fässer vermieden werden können. Weiters soll aber die Erzeu-

gung von Qualitätsweinen besonders Berücksichtigung finden, wobei nicht durch übermäßige Aufzuckerung der natürliche Entwicklungsgang verlassen wird. Die Kellerwirtschaft muß dort am höchsten entwickelt werden, wo die Natur Produkte hervorbringt, die den besten des Reiches gleichzustellen sind. Die Leseterminfestsetzung wird in der Zukunft eine Frühlese verhindern, die richtige Gärführung einen einwandfreien Wein entstehen lassen und die Schulung der Weine nach moderneren Grundsätzen wird die Grundlage tadelloser Konsumweine bis zu den allerfeinsten Spitzenweinen geben.

Für die Zukunft sind weitere einschneidende Maßnahmen geplant. Es wird vor allem die Neuanlage von Weingärten derart geregelt, daß nur nach Bewilligung solche gemacht werden können. Gleichzeitig muß Edelsorte und Unterlage der zu pflanzenden Reben angegeben werden. Der zuständige Fachmann wird, wenn alle Voraussetzungen gegeben sind, dann die Bewilligung beantragen. Diese Maßnahme hat den Zweck, Neuanlagen zu verhindern, wenn die Gewähr nicht gegeben ist, daß eine brauchbare Weinqualität gesichert ist. Es wird auch hier an dem Grundsatz festgehalten: »wo der

Pflug kann gehen, darf keine Rebe stehen«. Außerdem soll damit erreicht werden, daß nur geeignete Sorten im reinen Satz gepflanzt werden. Selbstverständlich wird die Rebenanerkennung und die Überwachung der Rebschulen eingeführt, um den Weinbauern mit bestem Pflanzmaterial zu dienen. Im Wege der Bewilligung ist es möglich, auf die Stock- und Reihentfernung einzuwirken, wodurch die richtige Schädlingsbekämpfung und eine eventuelle Maschinenarbeit gesichert ist.

Zur Intensivierung und Vereinheitlichung der Schädlingsbekämpfung soll die Errichtung von gemeinsamen Spritzbrühanlagen, Wasserleitungen, Wassersammelanlagen und anderes mehr betrieben werden. Die Anwendung von Weinbergsmaschinen wird besonders befürwortet, was allerdings erst dann möglich ist, wenn Neuanlagen geschaffen sind, die eine maschinelle Bearbeitung zulassen.

Nicht zuletzt soll der Zusammenschluß der kleineren Weinbauern in Weinbau- oder Kellereigenossenschaften erfolgen. Das ist ganz besonders dort notwendig, wo die Weinbauern nicht die Möglichkeit haben, den Wein so zu verwerten, daß er die höchstmögliche Qualität erreicht.

Wenn die hier nur kurz gestreiften Maßnahmen zur Durchführung gelangen, dann ist nicht nur eine entsprechende Wirtschaftlichkeit der Weinbaubetriebe, sondern auch eine vorzügliche Güte der Erzeugnisse gesichert.

### Die Schule in Heiligenstein — ein Schmuckkästchen

Jahre hindurch war das Schulgebäude in Heiligenstein, Kreis Cilli, nach außen wie nach innen alles andere als eine Zierde. Was der jugoslawische Staat nicht kannte, das ging jetzt in kürzester Zeit. Das Schulhaus wurde völlig neu hergerichtet, die Außenwände verputzt und mit einem neuen Anstrich versehen, die morschen Fensterbänke entfernt und durch neue ersetzt, ferner in alle Klassen elektrisches Licht eingeleitet. Das Schulgebäude kann sich nun sehen lassen. Es ist tatsächlich für den ganzen Ort ein richtiges Schmuckkästchen geworden. Die Tatsache, daß das Deutsche Reich trotz des gewaltigen Einsatzes an der Front noch überall so große Leistungen vollbringt, macht auf die gesamte Bevölkerung, die in Friedenszeiten so etwas in diesem Ausmaße nicht gewohnt war, großen Eindruck.

### Abschiedsfeier und Amtsübergabe in Laufen

Anläßlich des Scheidens des bisherigen Ortsgruppenführers und Bürgermeisters Alois Kohl aus Laufen im Santhal wurde im Zusammenwirken der Amtsträger in der Ortsgruppenführung des Steirischen Heimatbundes und des Gemeindebeauftragten eine eindrucksvolle Feier veranstaltet. Kamerad Gerhart würdigte die verdienstvolle Arbeit des scheidenden Kameraden Kohl und sprach ihm den Dank der Ortsgruppe und Gemeinde aus.

Dem neu eingesetzten Ortsgruppenführer und Bürgermeister Anton Adlmann wünschte er zu seinem Amtsantritt vollen Erfolg. Kamerad Kohl sprach über die Arbeit in der Ortsgruppe Laufen und dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und die Mitarbeit der Amtsträger. Kamerad Adlmann richtete an alle die Bitte, in wahrer Kampf- und Opferbereitschaft zusammenzustehen, um ihm dadurch die Durchführung der gestellten Aufgaben leichter zu machen.

### Gefährlicher Einbrecher und Gewalttäter dingfest gemacht

Vor etwa zehn Tagen wurde bei der Besitzerin Johanna Fleisinger in Frauastaden bei Pöbersch nachts durch das Fenster in den Keller eingebrochen und daraus ein Kübel mit Schweinefett gestohlen. Die Gendarmerie von Thesen erhielt bald darauf Kenntnis, daß ein dortiger Arbeiter von einem Mann Fett verdächtigter Herkunft um den Tagespreis erworben hatte. Sie ging der Sache nach und stellte fest, daß es sich um den 40-jährigen Hilfsarbeiter Josef Windisch aus Gruschkaberg handelt, der angab, das Fett von einem Bauern rechtmäßig erworben zu haben. Es stellte sich aber auch heraus, daß das beim erwähnten Arbeiter vorgefundene Fett vom Einbruch bei der Besitzerin Fleisinger herührt.

Der Arbeiter begegnete nun vorgestern vormittags dem Windisch in der Stadt und forderte ihn auf, über die Herkunft des Fettes Aufklärung zu geben. Windisch schleppete den Arbeiter nach Roßbach, um ihn angeblich mit dem Bauern, von dem er das Fett gekauft haben

soll, zusammenzuführen. Der Bursche aber ließ plötzlich den Begleiter stehen und rannte in den nahen Wald. Der Arbeiter setzte ihn nach und begegnete dabei dem Besitzer Raimund Fritz aus Roßbach, der eben von einer Jagd zurückgekehrt war. Dieser gab einen Alarmschuß ab, um den Dieb zu stellen. Nach aufregender Jagd gelang es nun beiden, den Einbrecher einzuholen. Windisch suchte dem Jäger das Gewehr zu entwenden. Durch das Getümmel herbeigeklockt, eilte der Winzer Alois Roiko aus Roßbach herbei, um den beiden bei der Festnahme des Einbrechers behilflich zu sein. Hierbei erhielt er von Windisch, in dessen Hand plötzlich ein Messer aufblitzte, einen schweren Stich in den linken Oberarm. Schließlich gelang es allen dreien doch, den gewalttätigen Einbrecher zu bändigen und ihn der Gendarmerie in Marburg einzuliefern. Windisch, der den Fettdiebstahl zugab, wurde dem Gericht vorgeführt und wird sich wegen Diebstahl, Gewalttätigkeit und Körperverletzung zu verantworten haben. Roiko mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Windisch ist ein mehrfach schwer vorbestrafter Verbrecher und als arbeitsscheues Individuum dem Gericht nur zu gut bekannt.

\*

### Kleine Chronik

**m. Todesfälle.** Im Marburger Krankenhaus starb der 72-jährige Auszügler Jakob Uletz aus St. Johann am Draufeld. Ferner verschied am 16. d. der 73-jährige Gutsbesitzer Johann Stanitz aus Trofaiach.

**m. Drei 100.000 RM-Gewinne gezogen.** Wie aus Berlin gemeldet wird, fielen bei der gestrigen Ziehung der Reichslosterie auf die Nummer 211.288 drei Gewinne von je 100.000 RM. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

**m. Pflegekinder in Marburg sind anzumelden.** Nach einer seitens des Jugendamtes Marburg im heutigen Anzeigenteil erlassenen Anordnung sind alle Pflegekinder durch die Pflegeeltern dem städtischen Jugendamt Marburg zu melden. Wir machen auf die Anordnung aufmerksam.

**m. Gründung der Raiffeisenkasse in Praßberg.** Am letzten Sonntag fand in Praßberg, Kreis Cilli, die Gründungsverammlung der Raiffeisenkasse statt. Der Versammlung wohnten 30 Personen aus dem Bauern-, Gewerbe- und Handelsstande bei. Zum Obmann wurde Franz Struzel, Landwirt aus Wresje, gewählt, zu seinem Stellvertreter der Gastwirt Franz Selinschek. Mit der Gründung dieser Geldanstalt wurde der wirtschaftlichen Weiterentwicklung in der Praßberger Gemeinde eine feste und solide Grundlage gegeben. Die Versammlung wurde von Direktor Schachinger aus Graz geleitet.

**m. Fachliche Lichtbildervorträge für die bäuerliche Bevölkerung im Kreis Cilli.** Montag, den 20. Oktober, beginnen im Kreis Cilli vom Ernährungsamt veranstaltete fachliche Lichtbildervorträge verbunden mit einer landwirtschaftlichen Aussprache. Der erste Vortrag findet am 20. d., abends um 20 Uhr, in Sachsenfeld und Arndorf statt. Gezeigt werden Filme:

**LYRA-ORLOW 7200 INNOXIN**  
der fortschrittliche  
**Kopierstift**  
Arztlich  
befürwortet. Welt-  
gehend schadenverhütend!  
5 Härtegrade  
LYRA-ORLOW BILISTIFT-ABRIK, NÜRNBERG

»Die Bäuerin in der Erzeugungsschlacht«, »Arbeitsverleicherung in der Hauswirtschaft«, »Verbesserung in der Hühnerhaltung« usw. Die Aussprache betrifft die Beihilfe, die Frage des Kunstdüngers, Ablieferung und Erfassung u. a.

**m. Aufbauarbeit in Maxau.** Auch in der Ortsgruppe Maxau, Kreis Pettau, geht die Arbeit auf allen Gebieten ständig vorwärts. Bei hohem Maße rückhaltloser Bereitschaft kann auch der Aufbau im nationalsozialistischen Tempo vor sich gehen. Wo vor kurzem noch hoffnungslose Armut und Arbeitslosigkeit herrschten, ist heute neues Leben, Arbeit und starker Wille zu sehen. Die Erwerbslosigkeit ist völlig geschwunden und den Bedürftigen reichlich Hilfe geleistet worden. Die Sprachkurse haben überaus starken Zulauf und zeitigen angesichts der großen Lernfreudigkeit der Bevölkerung und der guten Methoden überraschende Erfolge.

**m. Zwei Koffer verlorengegangen.** Dem Autobus-Fahrgast August Marinko aus Eichtal kamen zwischen Marburg und Pettau vom Dach des Kraftwagen zwei Koffer aus Lederimitation abhanden. Der Verlustträger erleidet einen Schaden von 50 Reichsmark.

**m. Samariter Zeugen eines Verkehrsunfalls.** Gestern gegen halb 12 Uhr mittags ereignete sich am Bahnübergang in der Pettauerstraße ein schweres Unglück, das leicht hätte noch schlimmere Folgen nach sich ziehen können. Die 51-jährige Besitzerin Antonie Pototschnigg aus St. Johann am Draufeld fuhr zur genannten Zeit mit ihrem Rad an der bezeichneten Stelle in die Stadt. Das Unglück wollte es, daß das Vorderrad in die Laufbahn neben der Schiene geriet. Die Frau kam zum Sturz und schlug mit dem Kopfe gegen ein in diesem Augenblick entgegenkommendes Lastauto so schwer auf, daß sie bedenkliche Verletzungen davontrug. Das Glück im Unglück war, daß hinter dem Lastwagen das Sanitätsauto des Marburger Deutschen Roten Kreuzes kam, das sich gerade auf der Fahrt nach dem Draufeld befand, um einen Kranken abzuholen. Die Samariter sprangen sofort ab, leisteten

## TURNEN und SPORT

### Kehraus im Radsport

Schlußrennen der Edelweißler auf der Langental-Straße

Im romantischen Langental bringen am Sonntag die Edelweißler der Marburger Sportgemeinschaft über eine Distanz von 40 Kilometern ihr diesjähriges letztes Straßenrennen zur Ausrichtung, das nochmals Gelegenheit bieten soll, eine Heerschau im Lager unserer Radamateure zu halten. Der Start erfolgt beim Gasthaus Kollaritsch in Leitersberg, während sich das Ziel vor dem Schul-

gebäude in St. Georgen befindet, wo selbst im Gasthaus Reßnik die Bekanntgabe der Ergebnisse sowie die Preisverteilung stattfinden wird. Man rechnet auch für dieses letzte Straßenrennen mit einer vollzähligen Beteiligung.

Um 13 Uhr Start zum EDELWEISS-SCHLUSSRENNEN beim Gasthaus Kollaritsch in Leitersberg

### Fußballgäste aus Graz

Im Reichsbahnstadion findet am Sonntag ein Fußballkampf statt, der die Abteilung Reichsbahn der Marburger Sportgemeinschaft sowie die Fußballer der Grazer Sportgemeinschaft als Gegner sieht. Angesichts der ersprißlichen Leistungen unserer Reichsbahner sowie der bisherigen ausgezeichneten Erfolge der Grazer Gäste dürfte das sonntägige Freundschaftsspiel ein besonderes sportliches Niveau erreichen und somit ein zugkräftiges Fußballereignis darstellen.

Um 14 Uhr im Reichsbahnstadion  
FUßBALLKAMPF Sportg. Graz—  
Reichsbahn Marburg

### Rundenspiele im Fußball der Deutschen Jugend

Im Kampf um die Fußballmeisterschaft 1941 der Deutschen Jugend werden ab 19. Oktober Rundenspiele ausgetragen. Es treten die Bannmeisterschaften von Marburg-Stadt, Marburg-Land I und II, Cilli I und II, Pettau, Luttenberg und Trifail an.

In der Runde am 19. Oktober spielen: Marburg-Stadt gegen Marburg-Land II in Marburg;

Marburg-Land I gegen Cilli II in Marburg;

Pettau gegen Luttenberg in Pettau; Cilli I gegen Trifail in Cilli. Die Sieger der ersten Runde treffen sich am 26. Oktober.

Das Endspiel findet am 2. November statt.

**\* Zweite Vorrunde um den Reichsbundpokal.** Der Wettbewerb der Fußballmannschaften der Bereiche und Gaue wird am 9. November mit den Spielen der zweiten Vorrunde fortgesetzt. Wiederum werden acht Treffen abgewickelt, an denen die Sieger der ersten Vorrunde und die damals rastenden Mannschaften beteiligt sind.

**\* Die Berliner Deutschlandhalle** hat für ihren Kampftag der Berufsboxer am 26. Oktober sich gleich zwei deutsche Meisterschaften gesichert. Neben dem Titelkampf im Schwergewicht zwischen Heinz Lazek und Walter Neusel kommt nun noch die Meisterschaft im Federgewicht dazu, die Ernst Weiß (Wien) gegen Kurt Bernhardt (Leipzig) verteidigen wird. Ein weiterer Schwergewichtskampf wird von dem Italiener Nemesio Lazzari und Heinz Sendel (Berlin) bestritten.

der Verunglückten die erste Hilfe und überführten sie sodann unverzüglich ins Marburger Krankenhaus.

**m. Unfall beim Radmontieren.** In der Badgasse ereignete sich gestern vormittags gegen 11 Uhr ein Unfall. Der 39-jährige Kraftwagenlenker der Reichsbahn Hans Löffler aus Marburg war bei einem Vulkanisieren mit dem Montieren eines Gummireifens auf ein Autorad beschäftigt. Als er mit einem Sprengring, der den Reifen an der Felge festhält, hantierte, schlug dieser plötzlich zurück

und versetzte Löffler einen heftigen Schlag auf die rechte Kopiseite. Der Wagenlenker erlitt dabei eine schwere Rißquetschwunde und mußte von dem herbeigeeilten Deutschen Roten Kreuz ins Marburger Krankenhaus überführt werden.

**m. Verhängnisvoller Sturz bei der Traubenlese.** In Ternitschen bei Kranichsfeld war die 67-jährige Besitzerin Marie Hrasnig vor dem Hause mit der Traubenlese beschäftigt. Da die Trauben ziemlich hoch hingen, benötigte sie dazu eine Leiter. Als sie nach einer ziemlich entfernt hängenden Traube langte, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte mehrere Meter tief ab. Die Frau erlitt beim Aufprallen auf den Boden einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels. Das Deutsche Rote Kreuz brachte die Verunglückte ins Marburger Krankenhaus unter.

**m. Ein junger Melstereinbrecher und Fahrradmarder.** Im Gemeindegebiet St. Jakob i. W. B. wurden schon seit längerer Zeit laufend Einbrüche und Fahrraddiebstähle verübt, so daß jedes Eigentum nicht mehr als sicher bezeichnet werden konnte. Am 10. Oktober i. J. wurde wieder dem Winzer Alois Krnik aus Kuschernigg in St. Jakob ein Fahrrad entwendet. Die vom Gendarmerieposten St. Margarethen eingeleiteten Forschungen und Ermittlungen waren von großem Erfolg begleitet. Die beim Winzerssohn Franz Zmager in Rothsützen gemachten Hausdurchsuchungen brachten die Teile des gestohlenen Fahrrades zustande und in der weiteren Folge konnten ihm noch acht Einbrüche, wo er Geldbeträge bis je 55 RM, weilers Kleider und Uhren entwendet hat, nachgewiesen werden. Der junge Melstereinbrecher ist erst 18 Jahre alt und verstand es immer, seine Übeltaten besonders schlaue zu tarnen. Die Gendarmerie wird nun dafür sorgen, daß er einer verdienten Bestrafung zugeführt wird, damit er für die Zukunft eines Besseren belehrt wird.

### ZAHNARZT

Dr. Med. Univ. Hans Herczig  
ordiniert von 9-12 und 3-6  
Marburg a. Dr., Tegetthoffstrasse 45  
Telephon 21-44

Verlangt überall die  
„MARBURGER ZEITUNG“

Ist es auch ein  
„Bayer“-Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselfelbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.

### FÜR DIE FRAU Mäntel ohne Pelz



(Silberspiegelschnitte Scherl-Bilderdienst-Osterloh)

Die neuen Mäntel verzichten zumeist auf den Pelzbesatz. Durch kleine modische Besonderheiten wird die Silhouette des Wintermantels bestimmt, sei es durch einen aparten Knopfverschluß, durch große Taschen oder durch verschiedenartige Anordnung von Falten. Der karierte Wollmantel auf unserer Abbildung zeigt eine kostümähnliche Form, die durch zwei Schoßteile hervorgehoben wird. — Beim Mantel in der Mitte fällt die Anordnung der Knopfreihen auf. Die Tallenabnäher verlaufen in durchgeknöpften Tascheneingriffen. — Durchgehende Längsnähte teilen den Mantel rechts auf. Im Oberteil und unter den Taschen öffnen sich die Nähte zu tiefen Falten.

### Was soll ich heute kochen?

(Kochrezepte für vier Personen)

**Montag:** Mittag: Karfiolsuppe, Friedlattenauflauf, Endiviensalat; 30 dkg Fleisch, 5 dkg Fett. — **Abend:** Krautfleckerln; 3 dkg Fett.

**Dienstag:** Mittag: Porreesuppe, Abgeschmalzene Bohnen mit neugesäuertem Kraut, Bucheln, 8 dkg Fett. — **Abend:** Kartoffelfleck mit Salat, 3 dkg Fett.

**Mittwoch:** Mittag: Pickelsteinerfleisch, Apfelkompott; 30 dkg Fleisch, 4 dkg Fett. — **Abend:** Kartoffelbrei mit Paradeis- soß; 3 dkg Fett.

**Donnerstag:** Mittag: Spinatsuppe, Kartoffelknödel mit Krautsalat; 4 dkg Fett. — **Abend:** Brötchen mit Leberaufstrich, Brombeerblätterttee; 12 dkg Leber, 1 dkg Fett.

**Kartoffelbrei (sparsam):** 1 kg Kartoffeln, 1/4 Liter Milch, Salz. — Die Kartoffeln werden in der Schale gekocht. Dann werden sie geschält und gerieben oder durch die Kartoffelpresse gegeben. Die kochende Milch gibt man dann sofort über die Kartoffeln und schlägt den Brei bei kleinem Feuer, bis er schön locker ist. Man kann geröstete Zwiebeln darübergeben.

**Leberaufstrich:** 1/4 kg Leber, 3 dkg geräucherter Speck, 1 Stück Zwiebel oder Porre, 1 Ei, 1/2 Semmel, oder 2 Erdäpfel, Salz, allenfalls Majoran oder Thymian. — Speck und gehackte Zwiebel werden geröstet und die in Stücke geschnittene Leber dazugegeben und gedünstet. Dann treibt man durch die Fleischmaschine ein hartgekochtes Ei, die Leber und eine halbe Semmel. Man verrührt die Masse mit dem Saft der Leber, gibt Salz (allenfalls Gewürze) nach Geschmack bei, wenn möglich etwas Butter, und läßt die Masse 1-2 Stunden kühl stehen.

FILTF-KONFEKTION

**MasAek**  
BRINGT STETS DAS NEUESTE

## FILME DER WOCHE

### Die Rothschilds

Ja, das sind diese Rothschilds, die man hier in diesem Film sieht, diese Rothschilds, deren Name allein schon im vorigen Jahrhundert den Bürgern ein Gruseln über den Rücken laufen ließ. Rothschild — Inbegriff des Reichtums und des Geldes, »leuchtendes« Beispiel für alle Geldleute und solche, die es werden wollten. Legenden spinnen sich um den kleinen Judeu aus Frankfurt am Main.

Der Film zeigt uns den sagenhaften Aufstieg von Nathan Rothschild. Eigentlich ist er ja nicht sagenhaft, er ist bloß eine Kette von Schläune, Niedertracht und kalter Berechnung, die ihn zum Herrscher des Geldes in einem verwirrten Europa machte. Er verdient an allem — und überall, gleicherweise in London, wie in Paris oder Marseille. Zur gleichen Stunde aber, da Napoleons Stern verblaßte, stieg der Davidstern der Brüder Rothschild in schwindelnde Höhe. Damit aber begann auch die ganze jüdische Finanzdiktatur über Europa ihre rücksichtslose Herrschaft anzutreten.

Die Gestalten in dem Film sind wunderbar gezeichnet. Wir gewinnen auch einen Einblick in das plutokratische heuchlerische Gesellschaftsleben Englands vom vorigen Jahrhundert: Geld, Geld — nichts als Geld ist der Maßstab, nach dem alles gemessen wird. Engländer und Juden — eine Eintracht! Man verläßt den spannenden Film mit einem Aufatmen: Weil wir wissen, daß heute kein Rothschild mehr erstehen wird, der sein Gold aus Kriegen und angestifteten Wirren schöpfen kann. (Marburg, Esplanade-Kino.)

### Am Abend auf der Heide

Unendlich weit, erfüllt vom Zauber wechselnder Beleuchtung und dadurch so vielseitig in ihrer Wirkung — das ist die Landschaft der Lüneburger Heide, wie sie uns dieser Film in eindrucksvollen Bildern zeigt. Wo zwischen lichten Birken mit wehendem Gezweig und düsteren Föhren, zwischen Wacholdergesträuch und blühender Erika die Schafherden am sinkenden Abend heimwärtstreiben.

Wie aus einem lieben, aber leichtsinnigen Kerl, aus einem Künstler und erfolgreichen Schlagerkomponisten ein echter, rechter Heidebauer wird, zeigt uns Heinz Engelmann als Jürgen Holsten: eine Wandlung, die sich mit solcher Präzision wohl nur im Film vollzieht. Doch was geschieht nicht alles aus Liebe — im Film? Noch dazu, wenn die reizende Zauberin, die solches bewerkstelligt, Magda Schneider heißt, die als junge, tüchtige Wirtschafterin Anne auf dem Holstenhof schaltet und waltet. Eine Filmgesellschaft, zu der Jürgen während seiner Berliner Zeit in engen Beziehungen stand, bringt Abwechslung und das unerläßliche Moment der Störung in die idyllische Ruhe. Die drohende Katastrophe zwischen den Liebenden wird im richtigen Augenblick durch die Katastrophe eines Heidebrandes abgelöst.

Den immer prächtigen Typ eines Landarztes verkörpert Albert Florath. Lotte Rausch als Magd Fite und ihr Partner Günther Lüders als Knecht und Landstreicher wirken drastisch und erheiternd. Die schmissige Musik von Dr. Edmund Nick ist um den beliebten Schlager »O campagnola« herumgebaut. Jürgen v. Alten hatte die Spielleitung. (Marburg, Burg-Kino.)

Marianne v. Vesteneck

**Bruch - Silber und -Gold**  
kauft

Kiffmann Otmar, Tegetthoffstr. 11



## Bei uns weiß man

was das Brot für den arbeitenden Menschen wert ist.

Alle Tage und immer wieder liegt es bei uns auf dem Tisch. Gestern wie heute und morgen. Wirklich unser tägliches Brot. Voll Kraft und Duft. Sorgfältig bereitet. Aus unserem Roggen; der köstlichen Frucht unseres herben und schönen Landes. Aus Mehl vom vollen Korn. Schön aufgegangen das Innere, glänzend braun geröstet die Rinde! Und wie es auch schmeckt! Kräftig und würzig — und kräftig und würzig, so wollen wir es haben, wenn es uns schmecken soll.

## Deshalb trinkt man

bei uns auch so gern *Perola*, unseren guten Peretroggenkaffee. Auch der ist aus dem Roggen unserer heimischen Äcker gemacht. Sorgfältig und mit Liebe und viel Arbeit; aus dem vollen, ganzen Korn. Kräftig, kernhaft, würzig, wie das tägliche Brot. Zu ihm und zu uns gehörend; wahrhaftig unser Brotgetränk. Mit seinem herzhafte herben Geschmack und dem vollen Duft seiner Herkunft.

**Perola**  
hat Kraft vom Korn!

An der falschen Stelle Stiesel stiefelt ins Fundbüro. Der Beamte fragte freundlich: »Haben Sie etwas verloren?« Stiesel stöhnte: »Ja. Meinen Prozeß mit Stöger.«

Sehr bedenklich

»Wie alt ist eigentlich Frau Meier?«  
»Keine Ahnung! Aber sie geht nur noch in der Verdunkelung spazieren.«

## AUS ALLER WELT

a. **Der neunfache Mörder von Völkermarkt zum Tode verurteilt.** Der Massenmörder Podritschnig, der vor etlichen Wochen im Kreise Völkermarkt sechs Kinder und drei Frauen auf bestialische Weise ums Leben gebracht hatte, wurde am Mittwoch vom Sondergericht Klagenfurt zum Tode verurteilt. Bezeichnend für die besondere Verurteilung des Täters ist die Erklärung des Verteidigers, daß es ihm nicht möglich sei, irgendeinen Entschuldigungsgrund für die Taten des Mörders zu finden.

a. **Mit neuen Tragselen auf den Feuerkogel.** Seit dem Jahre 1927 ist die berühmte Seilsehwebbahn von Ebensee auf den Feuerkogel im Salzkammergut im Betrieb. Jetzt wurden auf Verlangen der Aufsichtsbehörden erstmalig die beiden Tragselle ausgewechselt. Eine gewaltige Arbeit wird geleistet, denn die beiden rund 33 t schweren Seiltrommeln müssen zur Station befördert und von dort die 28 t schweren und 3000 m langen Tragselle über die steilen Felsen bis hinauf zum Feuerkogel verlegt werden. Zum Dezember wird der Verkehr zum Feuerkogel, dem bekannten Winterparadies des Salzkammergutes, wieder aufgenommen werden. Die Fahrdauer der Seilbahn wird mit den neuen Seilen um ein Drittel gekürzt.

a. **Flucht mit einem Löffel im Magen.** In das Prager Krankenhaus wurde der 24-jährige Gottfried Zap aus Prag eingeliefert, der einen Löffel verschluckt hatte und operiert werden sollte. Zap entwich jedoch vor der Operation und nahm außer einem kleinen Geldbetrag, den er anderen Patienten gestohlen hatte, auch Anstaltswäsche mit.

a. **Die Lotterie sollte ihm helfen.** Ein Bankleiter hatte sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten, der durch Urkundenfälschung und Betrug die ihm anvertrauten Gelder veruntreute und für sich verbrauchte. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, er habe immer gehofft, durch einen Gewinn in der Lotterie alle Schulden abdecken zu können. Im Zuchthaus wird der Betrüger darüber nachdenken können, ob dieser Lotterieschwindel der richtige Entlastungsversuch war.

a. **»Ohne Punkte« wurde zum Verhängnis.** Eine Betrügerin, die in Bochum festgenommen wurde, hatte leichtes Spiel mit Frauen, denen sie Wäsche und Stoffe ohne Punkte besorgen wollte. Sie ließ sich den Kaufpreis für die Waren im Voraus zahlen und erschwand nachweisbar in einigen Fällen ca. RM 1200.—. Die Geschädigten sind nun, nachdem die Betrügerin dem Gericht zugeführt wurde, nicht nur ihr Geld los, sondern sie werden auch noch gerichtlich belangt werden.

a. **Tausender gewonnen und nicht abgeholt.** Der nicht alltägliche Fall, daß die Lotterieleitung nach einem Gewinner fahnden muß, ist hier zu verzeichnen. Vor vier Wochen wurde im »Haus der deutschen Arbeit« beim braunen Glücks-



Reich dem  
Abg. Müller  
Dr. Reif's  
Kindernährmittel

mann ein Gewinn von 1000 RM gezogen. Die Bemerkung des glücklichen jungen Mannes »Ich habe 1000 RM gewonnen«, wurde von dem Losverkäufer überhört. Erst bei der Vernichtung der Nietenlosse stellte der Losverkäufer fest, daß sich

unter ihnen ein Tausend-Mark-Gewinn befand. Merkwürdigerweise hat sich aber der Gewinner bis heute nicht gemeldet, sodaß er jetzt öffentlich zur Abholung der 1000 RM aufgefordert werden mußte.



DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU.

## Wasserwerk

Der außergewöhnlich niedere Wasserstand in den Brunnenanlagen veranlaßt mich, die Bevölkerung zu ersuchen, beim Wasserverbrauch sparsamst umzugehen. Um alle Wasserabnehmer mit der unbedingt notwendigen Wassermenge versorgen zu können, müssen folgende Sparmaßnahmen strengstens eingehalten werden:

Das Waschen von Kraftfahrzeugen ist verboten.

Zu Badezwecken soll Wasser nur von 21—6 Uhr verwendet werden.

Zum Waschen der Wäsche darf nur in der Zeit von 6—9 Uhr und von 16 bis 20 Uhr Wasser entnommen werden.

Das Besprengen von Gartenanlagen, Straßen und Gehsteigen mit Leitungswasser ist verboten.

Rinnende Hähne oder Klosettleitungen sind unverzüglich durch den befugten Installateur reparieren zu lassen.

Die Sparmaßnahmen sind nur vorübergehend, ihre Einhaltung ist Pflicht und wird streng überprüft.

8003

Der Politische Kommissar der Stadt Marburg a. d. Drau.

i. A.: Ing. SCHERER.

## Öffentliche Bekanntmachung des Politischen Kommissars für den Landkreis Pettau

Gemäß § 4 der Enteignungsverordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 14. 6. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt des CdZ Nr. 24, Seite 187 ff) wird hiermit öffentlich bekanntgegeben, daß der Reichsführer SS-Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums, Außenstelle Pettau, die Enteignung folgender bisher im Eigentum der Frau Anna Pitter, wohnhaft in Tinnischen, Protektorat, in der politischen Gemeinde Allerheiligen gelegenen Grundstücke beantragt hat.

Katastrnummer 318, 319, 320, 321-I, 321-II, 322-I, 322-II, 323, 324, 325, 327, 329, 330, 331, 376, 292, 280, 282-I, 282-II, 282-III, 283, 284, 286, 287, 288, 289, 290, 27, 28, 29, 31, 32, 34 und 35 der Katastralgemeinde Ivankofzen.

Nachdem der CdZ in der Untersteiermark festgestellt hat, daß gemäß § 3 der vorgenannten Verordnung, Gründe des öffentlichen Wohles die Enteignung der näher bezeichneten Grundstücke rechtfertigen, habe ich gemäß § 5 der Enteignungsverordnung dem Herrn Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Außenstelle Pettau den von ihm beanspruchten Besitz insgesamt eingeräumt, da der rechtskräftige Abschluß

Pettau, den 15. Oktober 1941.

7965

des Enteignungsverfahrens nicht mehr abgewartet werden kann.

Mit Rücksicht darauf, daß die Weinlese in kürzester Zeit beginnen muß, habe ich mich im Interesse einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung entschlossen, bereits jetzt den Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Außenstelle Pettau in den Besitz einzuweisen. Der bisherigen Eigentümerin wird im Laufe des Enteignungsverfahrens eine angemessene Entschädigung für die durch die Enteignung entstandenen Nachteile gewährt werden. Hierüber ergeht in Kürze gesondert schriftlicher Bescheid. Gemäß § 8 der Enteignungsverordnung kann die bisherige Eigentümerin gegen die Art und den Umfang der Enteignung und die Höhe der ihr zu gewährenden Entschädigung Beschwerde an den CdZ einlegen. Diese Beschwerde ist erst nach Eingang meines demnächst zu erwartenden besonderen schriftlichen Bescheides zulässig. Sie ist innerhalb von 14 Tagen nach Eingang dieses Bescheides bei mir schriftlich einzubringen.

Diese öffentliche Bekanntmachung gilt als Verständigung der Betroffenen gemäß § 4 der Enteignungsverordnung vom 14. Juni 1941.

Der Politische Kommissar:  
I. V.

gez. Dr. Arndt.

Steirischer Heimatbund — Kreisführung Marburg-Stadt

Amt Volkbildung — Arbeitsgebiet Sport

## Frauenturnen

Stundenplan für die Ortsgruppen Marburg-Stadt I—VI

Ortsgr. I jeden Freitag 20 Uhr Rapidhalle ab 24. 10.  
Ortsgr. II jeden Mittwoch 20 Uhr Rapidhalle ab 15. 10.  
Ortsgr. III jeden Donnerstag 20 Uhr Rapidhalle ab 16. 10.  
Ortsgr. IV jeden Dienstag 20 Uhr Rapidhalle ab 21. 10.  
Ortsgr. V und VI jeden Donnerstag 20 Uhr Knaben-  
hauptschule Narvikgasse 4 ab 23. 10.

7865

## Verkaufe Konfektions-Geschäft im Marburger Stadtzentrum

Ernste Angebote unter »Mittelgroß« an  
die Verwaltung. 8008

## Wir kaufen laufend

in größeren Mengen für unser Kameradschaftslager

**Zwiebeln  
Gemüse  
Stroh**

und erbitten Angebote frei Station Unterdrauburg.  
Siemens-Bauunion G. m. b. H.  
Unterdrauburg, Kameradschaftslager.

7932

## Verkaufe sehr billig!

Eine größere Partie Rippenröhren, einige Bügelmaschinen für Dampftrieb, einige Kinderwagen, verschiedene Lager-Riemenscheiben, Walzen, einen 6- und einen 4-Zylinder-Benzin-Automotor in sehr gutem Zustande, Magnete, Starter usw.

**Kaufe:**

Alteisen, Metalle, Hadern, Knochen, Textil-Abfälle aller Art

Lastenüberführungen und Übersiedlungen werden prompt durchgeführt. Eleganter Taxi steht zur Verfügung (Fernruf 22-72)

Großhandel mit Rohstoffen, Rollfuhrwerk und Autotaxi

Johann Sluga, Marburg, Triesterstraße 22, Fernruf 22-72

# Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. »Kleine Anzeigen« werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in gültigen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

## Verschiedenes

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

**Wirtsleute, Ehepaar, Frau gute Köchin**, können gutgehendes Landgasthaus in Stadtnähe auf Rechnung übernehmen. Zuschriften an die Verwaltung unter »Existenz«. 7907-1

**VERNICKLUNG, VERCHROMUNG** jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Rudae«, Marburg, Landweggasse 5. 2478-1

**Buchhaltungsfragen** für neuzeitliche Buchführung, Kontenrahmen, Bilanzen, erteilt schriftlich gegen mäßiges Honorar, Hauptbuchhalter Orasch, Graz, Bethlehmgasse Nr. 6. 7931-1

**Tausche Zweizimmer-Wohnung** in der Nähe des Adolf-Hitler-Platzes gegen Dreizimmerwohnung. Anträge unter »1902« an die Verw. 7946-1

**Bruchbänder, Prothesen, Stützapparate, Gummistrümpfe, Leibbänder, Einlagen nach Modell** liefern prompt Spezialwerkstätten für Bandagen und Prothesen F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 7859-1

**Mittleres Obstgut** zu pachten gesucht. Zuschriften an Eckhart, Bezirksabgabestelle Marburg, Mellingerstraße 12. 7925-1

**Wohnungstausch Marburg—Graz**, 2 Zimmer, Küche und Speis. Adresse in der Verw. 7829-1

**Tausche ein Dreifamilienhaus** gegen ein Einfamilienhaus, dortselbst alte Dachziegel zu vergeben. Uferstraße Nr. 25 in Brunnndorf. 7974-1

**Wohnungstausch.** Tausche Wohnung (3 Zimmer m. Bad) in Marburg mit ähnlicher in Cilli. Zuschriften an die Verw. unter »Wohnung«. 7981-1

## Zu kaufen gesucht

### Wildkastanien

**Eicheln und Knoppeln kauft** wie alljährlich Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 6724-3

**Prima Süßheu, 2 Waggon**, von Verbraucher zu kaufen gesucht. Anträge an Suppanzische Gutsverwaltung, Marburg a. d. Drau, Carnerigasse 3. 7917-3

**Doppelbett oder zwei Betten**, eingelegt, Barock sowie Barockkommode gegen Barzahlung sofort gesucht. Angebote unter »Private« an die Verwaltung. 7867-3

**Kaufe Grubenholz, Fichte, Tanne, Kiefer, Faserholz, Schwartlinge.** M. Plautz, Kärntnerstraße 3. 7488-3

**Alteisen, Guß, Blech, Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn**, kauft zu höchsten Tagespreisen Firma Justin Gustinčić, Marburg, Nagysstraße 14 und Filiale Thesen, Ecke Pettau und Triesterstraße. 7595-3

**Kaufe gutenhaltenden Zefir-Ofen.** Tuch-Magazin, Schulgasse 4. 7846-3

**Kaufe eine gut erhaltene Küchenkredenz**, bis 1.20 m Länge. Lorentschtisch, Brunnndorf, Grenzasse 64. 7993-3

**Mantel, Anzug und 1 Paar Strapazschuhe** werden für 17-jährigen Burschen zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge an M. Baumann, Schleinitz b. Marburg a. d. Drau. 7995-3

**Kaufe großen Vogelkäfig.** Anträge unter »Nushäher« an d. Verw. 8090-3

**Diwan dringend zu kaufen** gesucht. Pöbersch, Zwetten-dorferstraße 37, Zitzek, 7978-3

**Kaufe alte Kleider, Schuhe, Möbel, auch Antikes!** Altwarenhandlung Ant. Donko, Marburg, Viktringhofgasse 24. 7951-3

**Bettwebe** und elektrischer Zimmerofen dringend gesucht. Anträge an die Verw. unter »Sofort bar«. 7970-3

**Alte Grammophonplatten** und Koffergrammophone kauft J. Tscharre, Tegethoffstraße 7. 7968-3

**Größerer Eisenofen** wird gekauft. Antr. an Radio Tscharre Tegethoffstraße 7. 7966-3

**Altes Türschloß**, links, zu kaufen gesucht. Domplatz 3-I, von 11—12 Uhr. 7964-3

**Kaufe hohe Gummistiefel** ev. gebrauchte. Adresse in der Verw. 7901-3

**Altes Gold - Silber - Münzen** und Zahngold kauft Goldschmied A. Stumpf, Marburg, Kärntnerstraße 8. 7469-3

## Zu verkaufen

Ein paar schöne, schwere, ein paar leichte **Zugpferde** zu verkaufen. Anzufragen Franz Filipitsch, Pöberscherstr. 38, Marburg a. d. Drau. 7862-4

**Speisezimmer**, Hartholz, altdeutsch, aus Ausziehtisch, 4 deutsch, bestehend aus Ausziehtisch, 4 Ledersesseln, Kredenz, Glaskasten und Pendeluhr zu verkaufen. Adr. in d. Verw. 7960-4

**Violoncello** zu verkaufen. Melting, Kieslgasse 8, Skrabl. 7973-4

**Neue Falz-Dachziegel** zu verkaufen. Untere Rotweinerstr. Nr. 6, Neudorf. 7947-4

**Motorrad, »Ardie«**, 100 cm, fahrbereit, zu verkaufen. Auch Umtausch gegen 200 cm D. K. W. Kračun, Thesen, Fliegergasse 3. 7953-4

**Sauggasmotor (30/35 PS)** in tadellosem Zustand, wegen Elektrifizierung des Betriebes preiswert zu verkaufen. Kunstmühle St. Georg, Pacht, Kunigund bei Marburg. 7944-4

**Altdeutscher Hühnerhund**, 9 Monate alt, zu verkaufen. Adr. in der Verw. 7924-4

**Junge Boxerhunde** zu verkaufen. Schloß Faal. 7816-4

**20 Stück 7 Wochen alte Edel-schweine** zu verkaufen. Bubna, Ober-Kunigund. 7815-4

**Luster (3-armig)** zu verkaufen. Bismarckstraße 6, Part. links. 7870-4

**Schreibtisch** sehr billig zu verkaufen. Anfragen Tegethoffstraße Nr. 22, Erdgeschoß rechts. 7890-4

**Kücheneinrichtung**, weiß, bestehend aus 1 dreiteiligen Kredenz, 1 Tisch, 4 Sesseln, 1 Stockerl, 1 Kohlenkiste, abzugeben. Unter »Preiswert« an die Verw. 7888-4

**Verkaufe Geschäftspult**, wenig gebraucht, für jedes Gewerbe geeignet. Zu besichtigen Mariengasse 10, b. Hausmeister. 7889-4

**Starkes Küchenbett (Tobl)** zu verkaufen. Lorentschtisch, Brunnndorf, Grenzasse 64. 7992-4

Jedes Wort kostet 10 Rpf. das fettgedruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 15 Buchstaben je Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 35 Rpf. bei Stellengesuchen 25 Rpf. Für verlangte Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf. Porto berechnet. Anzeigen - Annahmeschluss: Voreinsendung des Betrages (auch in gültigen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

**Grablaternen** zu verkaufen. Kriehberggasse 44. 7997-4

**Kleider** und verschiedene andere brauchbare Gegenstände zu verkaufen. Adr. Verw. 7988-4

**Klavier** zu verkaufen. Frau-staudnerstraße 26, Pöbersch. 7999-4

**Kristalluster** und zwei antike venetianische Spiegel zu verkaufen. Zu besichtigen von 10—11 und 14—16 Uhr, Tegethoffstraße 26-III, links. 8001-4

## Zu vermieten

**Pensionistenehepaar** findet freie Wohnung in der Nähe Marburgs. Antr. unter »Frauenberg« an die Verw. 7792-5

**Freie Schlafstelle** in einer Villa bekommt ein Fräulein, welches täglich dafür zwei Zimmer aufräumt. Anzufragen Sonntag von 10—12 Uhr, Goethestraße 34-I. 8002-5

**Lokal, Küche** und Werkstätten zu vermieten. Anfr. Marburg, Mariengasse 25. 7955-5

**Nehme einen Pensionisten (in)** auf Wohnung und Bauernkost am Lande, auch mit Kind. Anträge unter »Weingartenengel« an die Verw. 7847-5

## Zu mieten gesucht

Suche zwei schön möblierte **Zimmer** für 2 Herren, Nähe Burggasse, I. Bez. Antr. unter »Burggasse« an die Verw. 7881-6

**Berufstätige, ältere Dame** sucht gut möbliertes Zimmer, heizbar, womöglich Stadtmittel. A. Richter, Hauptpost-lagernd. 7850-6

**Berufstätiges Fräulein** sucht ein Zimmer mit oder ohne Bettwäsche. Unter »Stadtmittel 2774« an die Verw. 7868-6

**Kaufmann in Marburg** sucht reines, sonniges, möbliertes Zimmer. Entfernung und Preis Nebensache. Anträge unter »1000« an die Verw. 7991-6

Suche schön möbliertes **Zimmer**. Stadtmittel. Anträge unter »November« an die Verw. 7971-6

**Umgebung Marburg.** Suche bessere Wohnung, womöglich mit Garage für PKW. Allenfalls pachte kleines Haus mit Garten. Anträge unter »Ingenieur 2835« an die Verw. 7963-6

Suche nettes, möbliertes **Zimmer** ev. mit Bad, Stadtnähe. Horvath, Ruf 23-12. 7962-6

**Fräulein** sucht sofort möbliertes **Sparherdzimmer** in Pettau. Pünktliche Zahlerin. Marie Kruschitz, Sadobrova 3, Post Cilli. 7904-6

**Herr** sucht möbliertes **Zimmer** mit Kost. Anträge unter »Innere Stadt« an die Verw. 7879-6

## Stellengesuche

Suche Anstellung als selbständige **Kanzleikraft** bei Transportunternehmen oder ähnliches. Bin vom Beruf Handelsangestellter, mit sechs Jahren Praxis im Lebensmittelexport. Gefl. Anträge unter »Exportfachmann« an die Verw. 8004-7

**15-jähriger Junge**, mit vier Hauptschulen, deutsch u. slowenisch sprechend, wünscht bei Zahnarzt oder als Büropraktikant unterzukommen. Anträge an die Verw. unter »Reichsdeutsche«. 7935-7

**Maschinist**, geprüfter Schlossermeister, mit längerer Praxis (Textil-, Parkett-, Dampf-sägewerk) sucht für sofort Posten. Franz Furlan, Cilli, Bruno Ertlergasse 1. 7903-7

**Postbeamte (Pensionist)** noch rüstig, mit Sprachkenntnissen, sucht Vertrauensposten in Marburg als Kassier, Buchhalter, Lohnverrechner ev. nur halbtägig. Angebote erbeten unter »Postinspektor« an die Verw. 7996-7

**Bilanzbuchhalterin** übernimmt Neueinrichtungen und Führung von Anlagen. Mit Durchschreibesystem u. Kontenrahmen bestens vertraut. Anträge erbeten unter »Stundenbuchhaltung« an die Verw. 7977-7

**Schuhmacher-Herrichter**, guter Kalkulant und Rechner, deutschsprechend, sucht dauernden Posten, womöglich in Marburg. Antr. unter »Schuhmacher« an die Verw. 7975-7

**14-jähriger Knabe**, mit 3 Hauptschulen sucht Posten als Lehrling für Automechanik oder Manufakturgeschäft. Anträge unter »Lehrling« an die Verw. 7959-7

**Verkäuferin** sucht Stelle, möglichst am Lande, Umgebung Marburg—Windischgraz. Unter »Verkäuferin« an die Verw. 7943-7

**Buchhalter u. Korrespondent**, perfekt in deutscher Sprache sucht geeignete Anstellung. Offerte an die Verw. unter »Ehrlich 7928«. 7928-7

**Älterer Müller und Säger**, deutsch und slowenisch sprechend, sucht Stelle. Anzufragen »Geschäftsstelle Marburger Zeitung, Pettau«. 7929-7

## Offene Stellen

Vor Einstellung von **Arbeitskräften** muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

**Nettes Mädchen** für alles, mit etwas Kochkenntnissen. Anzufragen Mellingerstraße 11-I. Eingang Hofseite. 7812-8

Suche eine ältere, verlässliche Person zur Führung meines Haushalts. Anzufragen Gerichtshofgasse 9, Part., rechts. 7842-8

Suche deutschsprechendes **Mädchen** für alles. Maresch, Herrengasse 15. 7851-8

**Sekretärin** für Großbetrieb in Marburg sofort gesucht. Voraussetzung ist einwandfreie Beherrschung der deutschen Sprache sowie Stenografie u. Maschinenschriften. Angebote unter »Vertrauensstellung« an die Verw. 7892-8

**Tüchtige Verkäuferin** wird sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Marburg, Tegethoffstraße Nr. 39. 7878-8

**Hausgehilfin** wird gesucht. Anträge unter »Ehrlich 7919« an die Verw. 7902-8

**Guter Melker**, mit Zeugnissen, verheiratet, womöglichst mit drei Arbeitskräften, wird sofort oder für später gesucht. Gute Kenntnisse und Liebe zum Vieh wird beansprucht. Anfragen bei Ökonomenverwaltung Schloß Faal, Post Faal. 7839-8

**Bedienerin**, sehr reinlich, wird gesucht. Adr. in der Verw. 7998-8

## Jeder Untersteirer liest die »Marburger Zeitung!«

Sehr nette, reinliche **Bedienerin** mit Kochkenntnissen wird für tagsüber gesucht. Adresse in der Verw. 2922-8

**Mädchen** zu kleinen Kindern wird tagsüber aufgenommen. W. Woschneegg, Kärntnerstraße 13. 7914-8

**Lehrjunge** wird sofort aufgenommen im Schuhgeschäft M. Wregg, Marburg, Burggasse Nr. 5. 7923-8

**Köchin** für alles, gepflegter Haushalt, für dauernd gesucht. Anzufragen zwischen 1 bis 3 Uhr bei Handelsagenten Johann Pollanetz, Marburg, Gerichtshofgasse 26-II. 7948-8

**Fließiges Mädchen** für alles, mit Kochkenntnissen und Jahreszeugnissen gesucht. Vorstellen von 10—12 Uhr. Adr. in der Verw. 7949-8

**Lehrmädchen** für Damen-schneiderei w. aufgenommen. Nähstube Adelheid, Domgasse Nr. 1-I. 7919-8

**Mädchen** für alles, das einfach kochen kann und etwas Deutsch spricht, wird gesucht. Anträge unter »7984« an die Verw. 7984-8

**Tapeziererlehrling** wird sofort aufgenommen. Anfr. Ferdinand Kuchar, Tapezierer, Viktringhofgasse 26. 7982-8

**Friseur-Lehrmädchen** wird aufgenommen bei Lach, Perkostraße 17. (Stritarjeva). 7969-8

**Hausmeisterin (Ehepaar)** wird sofort aufgenommen. Tappeinerplatz Nr. 9-I. 7967-8

**Hausgehilfin**, rein und nett, wird sofort aufgenommen. V. Schelesnik, Windenauerstraße Nr. 71. 7989-8

**Baukaufmann - Bilanzbuchhalter** für sofort gesucht. Selbstständig in Lohnbuchhaltung, Kassen- u. Baukontenrahmenführung und Korrespondenz. Anträge unter »Bilanzbuchhalter 2855« an die Verw. 7987-8

**Firmer Lohnverrechner** für Maschinenschrift und in allen Kanzleiarbeiten gut verwendbar, findet sofortige Aufnahme. Anträge unter »Lohnverrechner« an die Verw. 7986-8

**Tüchtiger, solider und flinker Friseurgehilfe** ab 1. Nov. gesucht. Friseursalon Tautz, Marburg. 7961-8

**Tüchtige Friseurgehilfin** suche für sofort oder in einigen Tagen. Kreutz Milan, Friseur, Gurkfeld. 7897-8

Suche nette **Person**, m. Kochkenntnissen. Anträge unter »Dauerposten 2828« an die Verw. 7956-8

Für geordneten Haushalt wird **Köchin** für alles gesucht. Adr. in der Verw. 7957-8

## Korrespondenzen

**Herr** in mittleren Jahren sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit Fräulein oder Witwe. Anträge unter »Bekanntschaft« an die Verw. 7979-10



## Baronin Hilde Redwitz

Wien IV., Prinz Eugenstraße Nr. 34/23. Ehenbahnung für Stadt- und Landkreise, Einheiten. Sofort Verbindungen. Tausende Vormerkungen. 5750

**Ingenieur**, 30 Jahre, 176 cm, gut situiert, mit Eigenheim, sucht Ehe mit netter, blauäugiger Blondine (Volksdeutsche) von ca 19—26 Jahren, guter Hausfrau und Sportlerin, unbescholten, außer soliden Ausstattung keine Ansprüche. Zuschriften mit Bild gegen Rückschuß unter »Kameradschaftssee« a. d. Verw. 7950-10

**Selbständige Dame**, 42 Jahre alt, wünscht einen Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Nicht unter 50 Jahren. Antr. unter »22. November« an die Verw. 7994-10

**Vermögendes Fräulein**, Ende 20, wünscht netten Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften sind erbeten unter »Frohes Schaffen« an verloren. Es wird ersucht, diese an obige Adresse zu retournieren. 8007-9

## Funde - Verluste

**Legitimation**, auf den Namen Pevc Paul, Schleifer aus Niederdorf Nr. 3, seitens der Gemeinde Edlingen (Sagor a. d. Save) am 26. 8. 1941 unter Nr. 150-41 ausgestellt, wurde verloren. 8007-9

**Hund**, deutscher Boxer, Name Peter, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Fa. Joh. Koschuch, Baustelle Thesen, Herdergasse 14. 7958-9

**Jener Herr**, der Dienstag, den 30. Sept. 1941, nachmittags, im Cafe Käfer (Rathaus-Cafe) seinen Frühjahrmantel (Slipper) vertauschte, nachher telefonierte und dessen Person dem Cafetier bekannt ist, möge bis 21. Okt. 1941 den fremden Mantel zurückbringen, widrigenfalls die Anzeige erstattet wird. 7864-9

**Aufforderung.** Am 14. Sept. nahm beim Autobusdefekt Pettau—Ankenstein (Borl) ein Fuhrmann einen Ballen mit Inhalt 2 lichtgrüne, langhaarige, schwere Kotzen, 1 Paar neue schwarze Männerschuhe, 1 Zelt, 3 Sportkappen. Der Fuhrmann wird aufgefordert, dies beim nächsten Gendarmenposten oder dem Eigentümer Hochmüller, Marburg, Perkostraße 5 zu melden. Für Ausfindungsmachung 15 RM Belohnung. 7918-9

**Verloren** wurde am 16. Okt. 1941 um 10 Uhr am Adoff-Hitler-Platz ein Celluloid-Futteral mit einer Bescheinigung Nr. 9353 für russische Emigranten, lautend auf den Namen Lubavzov Vladimir, Musiker. Auf die Lebensmittellkarten reflektiere nicht. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Bescheinigung gegen Belohnung 20 RM bei Lubavzov Vladimir, Schwarzgasse Nr. 4 abzugeben. 2827-9



Für Zähne und Mund

NIVEA ZAHNPASTA

Große Tube: 40 Pf  
25 Pf die kleine Tube



# AMTliche BEKANNTMACHUNGEN

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Zl.: U/X Oe 1/36 — 1941.

Marburg, 17. Oktober 1941.

## Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse ab 20. Oktober 1941

Auf Grund des § 1 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) werden hiermit ab 20. Oktober 1941 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggonverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

|                                                |                     | Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel |      | Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware an Verbraucher |      |
|------------------------------------------------|---------------------|-------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------|------|
|                                                |                     | Güterklasse                                           |      | Güterklasse                                               |      |
|                                                |                     | A                                                     | B    | A                                                         | B    |
| Bohnen ausgelöst . . . . .                     | je kg               | 0.30                                                  | 0.22 | 0.40                                                      | 0.30 |
| Bohnen ausgelöst . . . . .                     | je Liter            | 0.18                                                  | 0.14 | 0.24                                                      | 0.18 |
| Bohnenschoten . . . . .                        | je kg               | 0.35                                                  | 0.16 | 0.46                                                      | 0.35 |
| Erbsen in Schoten . . . . .                    | je kg               | 0.36                                                  | 0.29 | 0.46                                                      | 0.36 |
| „ ausgelöst . . . . .                          | je Lit.             | 0.36                                                  | 0.29 | 0.46                                                      | 0.36 |
| Gurken (Salat-) . . . . .                      | je kg               | 0.28                                                  | 0.21 | 0.35                                                      | 0.28 |
| Gurken (Einlege-) bis 9 cm Länge . . . . .     | je kg               | 0.40                                                  | —    | 0.53                                                      | —    |
| Gurken (Einlege-) 22 cm Länge . . . . .        | je kg               | 0.30                                                  | —    | 0.40                                                      | —    |
| Kartoffel (Blumenkohl) . . . . .               | je kg               | 0.46                                                  | 0.35 | 0.60                                                      | 0.46 |
| Karotten ohne Grünes . . . . .                 | je kg               | 0.10                                                  | 0.07 | 0.13                                                      | 0.10 |
| Knoblauch, auf 10 cm gestutzt . . . . .        | je kg               | 0.80                                                  | —    | 1.04                                                      | —    |
| Kohl (Wirsing) . . . . .                       | je kg               | 0.08                                                  | 0.06 | 0.10                                                      | 0.08 |
| Kohlrabi mit Herzblättern . . . . .            | je kg               | 0.12                                                  | 0.09 | 0.16                                                      | 0.12 |
| Kraut (Weiß-) . . . . .                        | je kg               | 0.06                                                  | 0.04 | 0.08                                                      | 0.06 |
| Kraut (Rot-) . . . . .                         | je kg               | 0.10                                                  | 0.08 | 0.13                                                      | 0.10 |
| Kren (Meerrettich) . . . . .                   | je kg               | 0.80                                                  | 0.50 | 1.04                                                      | 0.65 |
| Kürbis . . . . .                               | je kg               | 0.03                                                  | —    | 0.05                                                      | —    |
| Paprika . . . . .                              | je Stück            | 0.02                                                  | —    | 0.03                                                      | —    |
| Paradeis . . . . .                             | je kg               | 0.25                                                  | 0.20 | 0.33                                                      | 0.25 |
| Petersiliengrün . . . . .                      | je Büschel          | 0.02                                                  | —    | 0.03                                                      | —    |
| Pfefferoni . . . . .                           | je 10 Stück         | 0.04                                                  | —    | 0.05                                                      | —    |
| Porree . . . . .                               | je kg               | 0.26                                                  | 0.20 | 0.34                                                      | 0.26 |
| Radieschen . . . . .                           | je Bund zu 15 Stück | 0.05                                                  | 0.04 | 0.07                                                      | 0.05 |
| Rettich ohne Grünes . . . . .                  | je kg               | 0.10                                                  | 0.08 | 0.13                                                      | 0.10 |
| Rhabarber . . . . .                            | je kg               | 0.20                                                  | 0.15 | 0.27                                                      | 0.20 |
| Rüben ohne Blätter, rote . . . . .             | je kg               | 0.08                                                  | 0.06 | 0.10                                                      | 0.08 |
| Rüben ohne Blätter, weiße . . . . .            | je kg               | 0.03                                                  | —    | 0.04                                                      | —    |
| Salat (Kopf-) . . . . .                        | je kg               | 0.18                                                  | 0.14 | 0.24                                                      | 0.18 |
| Salat (Schluß-) . . . . .                      | je kg               | 0.12                                                  | 0.09 | 0.16                                                      | 0.12 |
| „ (Endivien-) . . . . .                        | je kg               | 0.22                                                  | 0.18 | 0.28                                                      | 0.22 |
| Sauerkraut, neues . . . . .                    | je kg               | 0.24                                                  | —    | 0.32                                                      | —    |
| Schnittlauch . . . . .                         | je Büschel          | 0.02                                                  | —    | 0.03                                                      | —    |
| Sellerieknollen mit Herzblättern . . . . .     | je kg               | 0.18                                                  | 0.13 | 0.23                                                      | 0.17 |
| Spinat (Blätter-) . . . . .                    | je kg               | 0.28                                                  | 0.21 | 0.36                                                      | 0.28 |
| „ (Stängel-) . . . . .                         | je kg               | 0.20                                                  | 0.15 | 0.26                                                      | 0.20 |
| Suppengrün . . . . .                           | je Büschel zu 5 dkg | 0.03                                                  | —    | 0.04                                                      | —    |
| Zwiebel ohne Lauch . . . . .                   | je kg               | 0.18                                                  | 0.14 | 0.23                                                      | 0.18 |
| Edelkastanien, großfrüchtige Sorten . . . . .  | je kg               | 0.45                                                  | —    | 0.58                                                      | —    |
| Edelkastanien, großfrüchtige Sorten . . . . .  | je Liter            | 0.30                                                  | —    | 0.40                                                      | —    |
| Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten . . . . . | je kg               | 0.25                                                  | —    | 0.32                                                      | —    |
| Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten . . . . . | je Liter            | 0.17                                                  | —    | 0.22                                                      | —    |
| Edelkastanien, geröstet . . . . .              | je Liter            | —                                                     | —    | 0.80                                                      | —    |
| Mispeln . . . . .                              | je kg               | 0.20                                                  | —    | 0.26                                                      | —    |
| Nüsse (dünnschalige) . . . . .                 | je kg               | 0.50                                                  | 0.40 | 0.65                                                      | 0.50 |
| „ (Steinnüsse) . . . . .                       | je kg               | 0.30                                                  | —    | 0.40                                                      | —    |
| Pflirsche . . . . .                            | je kg               | 0.58                                                  | 0.44 | 0.75                                                      | 0.58 |
| Quitten . . . . .                              | je kg               | 0.25                                                  | 0.20 | 0.33                                                      | 0.25 |
| Eierschwämme (Pflifferlinge) . . . . .         | je kg               | 0.30                                                  | —    | 0.40                                                      | —    |
| Herrnmpilze . . . . .                          | je kg               | 0.54                                                  | 0.40 | 0.70                                                      | 0.52 |
| Herrnmpilze und ähnliche . . . . .             | je kg               | 0.22                                                  | —    | 0.30                                                      | —    |
| Trauben (Edel-) . . . . .                      | je kg               | 0.50                                                  | 0.38 | 0.65                                                      | 0.49 |
| „ (Direktträger) . . . . .                     | je kg               | 0.30                                                  | 0.22 | 0.39                                                      | 0.29 |

Die Erzeugerhöchstpreise für Äpfel und Birnen sind in Nr. 35 des Verordnungs- und Amtsblattes veröffentlicht. Beim direkten Verkauf von Äpfeln und Birnen durch Erzeuger an Verbraucher dürfen diese Preise bis zu 30% erhöht werden.

Die Höchstpreise der Güterklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güterklasse B in Anspruch genommen werden.

Der Verkauf von untersteirischem Obst und Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnaufschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Obst und Gemüse richten sich nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preisbezeichnen vom 23. April 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Obst und Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güterklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 bestraft.

Im Auftrage:  
gez. Dr. Schmidl.

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU  
Wohlfahrtsamt — Jugendamt

## Kundmachung betreffend die Anmeldung von Pflegekindern

Alle im Bereiche der Stadtgemeinde Marburg a. d. Drau wohnhaften Personen und Familien, welche Pflegekinder halten, sind im Sinne des § 22 des Jugendwohlfahrtsgesetzes vom 20. März 1940 RGB Nr. 52 verpflichtet, diese Pflegekinder unverzüglich dem städt. Jugendamt in Marburg a. d. Drau, Ernst-Gollgasse 1/I, mündlich oder schriftlich anzumelden.

Als »Pflegekinder« bezeichnet das Gesetz jene Kinder unter 14 Jahren, welche sich dauernd oder nur einen Teil des Tages in fremder Pflege befinden, es sei denn, daß es von vornherein feststeht, daß sie unentgeltlich in vorübergehende Bewahrung genommen werden. Eheliche Kinder, welche bei Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grade untergebracht sind, sind keine Pflegekinder. Ebenso sind keine Pflegekinder jene Schulkinder, die aus Anlaß des Schulbesuches für einen Teil des Tages in Pflege genommen werden, sowie solche Kinder, welche zum Zwecke des Schulbesuches in auswärtigen Schulen in Familien untergebracht sind, wenn diese von der Leitung der Schule für geeignet erklärt und überwacht sind.

Wer die Anmeldung unterläßt, wird gemäß § 26 der obigen Verordnung mit Geldstrafe oder Haft bis zu drei Monaten bestraft. Derselben Strafe unterliegen alle Personen oder Familien, welche Pflegekinder neu aufnehmen, ohne der vorgeschriebenen Anmeldung beim Jugendamt.

Marburg a. d. Drau, am 14. Oktober 1941.

Der Politische Kommissar der Stadt Marburg a. d. Drau.  
I. A. Rudolf Franz, e. h.

7933

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU  
Gewerbe- und Marktamt

Zl.: G-L-20-7

Marburg, 16. Oktober 1941

## Verlautbarung

über Ladenschlußbestimmungen für Geschäfte

Es wurde festgestellt, daß sich eine größere Anzahl von Geschäften, speziell der Nahrungs- und Genußmittelbranche, nicht an die Bestimmungen der Verordnung über den Ladenschluß bzw. Festsetzung von Pflichtverkaufszeiten im Stadtkreis Marburg an der Drau hält. Es wird insbesondere hingewiesen, daß die Lebensmittelgeschäfte im Kleinverkauf von 18—19 Uhr und von 15—19 Uhr offen gehalten werden müssen, die übrigen Geschäfte im Kleinverkauf — außer denjenigen, für welche Sonderbestimmungen gelten —, müssen von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein. Alle Geschäftsinhaber werden aufmerksam gemacht, die vorgeschriebenen Pflichtverkaufszeiten strengstens einzuhalten, da eine Kontrolle angeordnet wurde und Verstöße bestraft werden. Es wird bemerkt, daß die Verordnung über den Ladenschluß noch im städt. Gewerbe- und Marktamt in Marburg an der Drau, O. Kernstockgasse 2, II. Stock, Zimmer 31, erhältlich ist.

7941

Im Auftrage: Dr. Weber.

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU  
Wirtschaftsamt B

## Verlautbarung

Wegen der dringlichen Vorarbeiten für die Ausgabe der 3. Reichskleiderkarte ist das Wirtschaftsamt bis auf weiteres gesperrt. Ansprüche können nur bei Geburt und in Todesfällen täglich von 9—11 Uhr geltend gemacht werden.

Die in den letzten Tagen abgegebenen Anträge auf Spinnstoffwaren können deshalb nicht mehr erledigt werden.

Die Erledigung der noch bei uns befindlichen Schuhanträge erfolgt auf schriftlichem Wege.

Der Politische Kommissar der Stadt Marburg an der Drau  
I. A. Dr. Weber.

7940

## Steirischer Heimatbund

AMT VOLKBILDUNG — BERUFSERZIEHUNGSWERK

Ab 20. Oktober 1941 werden nachstehende Lehrgemeinschaften für Betriebsführer, angeleitete Kellner und Kellnerinnen und Lehrlinge, die bereits das zweite Lehrjahr hinter sich haben, durchgeführt:

### Servieren:

4 Arbeitstage mit 16 Unterrichtsstunden . . . . . RM 8.—

### Neuzeitliches Kochen:

4 Arbeitstage mit 16 Unterrichtsstunden . . . . . RM 8.—

### Tarifvertrag und Steuerrecht:

4 Arbeitstage mit 12 Unterrichtsstunden . . . . . RM 6.50

Die Anmeldungen sind umgehend an den Steirischen Heimatbund, Amt Volksbildung, Arbeitsgebiet Berufserziehung in Marburg, Gerichtshofgasse 1/I, einzureichen.

7809

## Anzeigen

In der »Marburger Zeitung« haben immer Erfolg, denn sie ist die einzige Tageszeitung des Unterlandes.



## Was ist „Vollendet“?

Geschaffen vom deutschen Erfindergenie, in tausenden Betrieben verschiedener Größe seit Jahren praktisch bewährt ist die „VOLLENDET“-SCHALTBUCHFÜHRUNG die einzige, konkurrenzlose Durchschreibe-Buchführung bei welcher mit Normal-Kontenblättern

### „SOLL UND HABEN“

daher BUCHUNG UND GEGENBUCHUNG in einer Buchungs-Niederschrift gebucht wird. Die dadurch nur bei „Vollendet“ mögliche Hauptkonten Aufgliederung und Unterteilung ergibt bei einfachster Führung größte Übersichtlichkeit und den Fortfall der Fehlerquellen. Rasche, leichte Erstellung von Tages-, Monats- und Jahresbilanzen. Die von unseren bewährten Fachleuten nach den Pflichtkontenplänen und individuellen Betriebs-erfordernissen eingerichtet.

Finanz-, Lager-, Betriebs-, Lohn- und Gehaltsbuchführungen

ersparen Betrieben mit verfeinerten Buchführungen nicht nur die damit verbundenen erhöhten Personalkosten, sondern verbürgen eine dauernde Zeit- und Arbeits Ersparnis von 30 bis 60

Auskünfte und Vorführungen unverbindlich und kostenlos

Vertriebsgesellschaft für

„Vollendet“-Schaltbuchführungs-Anlagen

LANG & CO., K. G., GRAZ,

KLOSTERWIESGASSE Nr. 17

Organisationsbüro: GRAZ, Klosterwiesgasse 17

## Übersiedlungs-Anzeige!

Gebe meinen P. T. Kunden höflich bekannt, daß ich meine Maßschneiderei ab 18. Oktober 1941 in die Obere Herrengasse Nr. 1-I. übersiedelt habe. (Ober der Drogerie Kanc.)

**Ronrad Michelitsch, Massschneider**

Marburg, Adolf-Hitler-Platz 24-I. 7952

## Viele Tausende

lesen die **Marburger Zeitung!**

Hast Du Dein Heimatblatt schon bestellt?

## Techn. Kaufmann

dat. Betriebsführer-Stellvertreter, bewandert in allen Kontingent- und Gefolgschaftsfragen, verhandlungssicher, rego u. anpassungsfähig, sucht sich in die Südsteiermark zu verändern, womöglich als Stütze des Betriebsführers oder als Einkäufer. — Unter „Wiener 7433“ an ALA, Wien I., Wollzeile 16. 7837



# Geschäftseröffnung

Gebe dem geehrten Publikum von Cilli und Umgebung bekannt, daß ich meine

## Konditorei u. Kaffee

mit dem 22. Oktober 1941 auf dem

## ADOLF-HITLER-PLATZ 12

eröffne. Ich danke für das bisherige Vertrauen, besonders auch der deutschen Wehrmacht, und werde mein Möglichstes tun, um das geehrte Publikum zufrieden zu stellen.

**KARL MANTEL**

7896

## Bilanzfähiger Buchhalter(in) und Korrespondent(in)

7875

## Bau- und Möbelfischer-Gehilfen

firm im Maschinenschreiben u. womöglich Stenographie, wird von kleinerem Industrieunternehmen per sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die »Marburger Zeitung« unter »Buchhaltung«.

werden aufgenommen für dauernde Beschäftigung. Tischlerwarenfabrik Ferd. Pototschnig, Marburg, Weinbaugasse Nr. 29-31. 7754

Soeben erschienen:

Der neue

## Stadtplan

(Fünffarbendruck)

und das neueste

## Strassenverzeichnis

von

## Marburg a. d. Drau

**Preis RM 1.-**

Erhältlich beim Verlag:

**Marburger Druckerei, Badgasse 6**  
und in allen Buchhandlungen und grösseren Trafiken

7894



## Älteste deutsche Jagdzeitung

mit den amtlichen Nachrichten der deutschen Jagdbehörden und der Jagdgebrauchshund-Fachschaften. Die Herausgabe erfolgt unter Mitwirkung der bekanntesten Jagdschriftsteller und der bedeutendsten Jagdmaler und Illustratoren.

„Der Deutsche Jäger“ erscheint während der Kriegsdauer gleich den anderen anerkannten Veröffentlichungsorganen der Deutschen Jägerschaft 14-tägig. Seine hochinteressanten Artikel auf allen Gebieten der Jagd, die alle Wildarten umfassen und naturgemäß sich auch auf alle deutschen Gauen erstrecken, sein fesselndes Jagdfeuilleton, die einzigartige Bebilderung und die hervorragende Ausstattung stellen den „Deutschen Jäger“ in die erste Reihe der Jagdzeitschriften. Jeden Monat eine wertvolle Kunstbeilage. — Bezugspreis bei Jahresbezug RM 10.—, zuzüglich RM 0.75 für einen Teil der Postgebühren bei Vorauszahlung; bei vierteljährlicher Zahlung RM 2.50 zuzüglich RM 0.33 Postgebühr — RM 2.83; monatlicher Bezug durch die Post RM 1.20 zuzüglich 5 Rpf. Postgebühr. — Probenummern kostenlos und unverbindlich, und Literaturprospekte über die einschlägigen jagdlichen Werke. (Textausgabe des Reichsjagdgesetzes RM 2.80.)

**F. C. MAYER VERLAG („Der Deutsche Jäger“), München 2, Sparkassenstraße 11.**

Postscheckkonto: F. C. MAYER VERLAG MÜNCHEN 4180 — Postsparkassenamt Wien B 105.702.

5726

## Pensionist

7696

verheiratet, rüstig und tüchtig, mit Kenntnissen in der Forst- und Landwirtschaft gesucht.

**Hunkarsche Gutsverwaltung**  
Post Pettau, Untersteiermark.

## SEILBAHNEN-TRANSPORTANLAGEN

Haldenbahnen — Aufzüge — Kabelkrane  
Bremsberge — Schachtförderungen usw.

liefert kurzfristig

**FA. CURT RUDOLPH**  
LEIPZIG C 1



Vertretung:

Ing. F. Platz — Wien 40/III  
Max-Reger-Gasse Nr. 9 — Ruf U 1-00-53

**Stadttheater Marburg a.d. Drau**

Samstag, den 18. Oktober, 20 Uhr

**Der Vogelhändler**

Operette in 3 Akten von Carl Zeller

Sonntag, den 19. Oktober

Nachmittagsvorstellung um 15 Uhr

**MARTHA**

Oper in 4 Akten von F. v. Flotow

Abendvorstellung um 20 Uhr

**FRÜHLINGSLUFT**

Operette in 3 Akten von Josef Strauß

Montag, den 20. Oktober, 20 Uhr

Ringvorstellung für die Wehrmacht

**Die lustige Witwe**

Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Kein Kartenverkauf!

**Luftschutz - Verdunkelung!****ROLLO**

grün, mit Schnurzug, komplett montagefertig, in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch

Fa. A. Schellfänger, Graz, Herrngasse 7  
Ruf 0584. Postversand! 6969**Führendes Unternehmen**

der Bekleidungsindustrie Deutschlands

sucht

**Beteiligung****an Tuchfabrik in Untersteiermark.**

Zuschriften sind unter „PARKHOTEL“ an die Verwaltung der „Marburger Zeitung“ zu richten. 7836

Wir suchen für eine Baustelle

**SCHUTEN**

von rund 10 t

**PONTONS**

3 bis 5 t

aus Eisen oder Holz, gegebenenfalls auch reparaturbedürftig

Siemens-Bauunion G. m. b. H.  
Bauarbeiten Unterdrauburg. 7874**Große Gewinne**3 PRÄMIEN 500000;  
3 GEWINNE 500000;  
3 GEWINNE 300000;  
3 GEWINNE 200000;V8 Deutsche 1/4  
Los Reichslotterie Los

Lose kaufe jetzt bei:

den staatlichen Lottereeinnahmen

PAULMICHL, GRAZ

Schmiedgasse 24 4947

BRUNA, GRAZ

Herrngasse 1

Ziehung 1. u. 17. u. 18. Oktober.

**Grossbank in Marburg a.D.**

sucht für sofort 2 Angestellte.

Angebote unter „Strebsam“ an die Verw. 7887

**Gelernter Speditionskaufmann**

(Sudetendeutscher), firm in allen Speditionsfächern, selbständiger Arbeiter, langjährige Auslandstätigkeit, wünscht sich zu verändern, auch in Industrie oder Verwaltung. Angebote an die Verwaltung unter „Industrie“. 7883

**ZU VERKAUFEN:**

Ein Besitz in Adalsberg (Korenjak), Gemeinde Sauritsch, Untersteiermark, bestehend aus 2 Wohnhäusern, 3 1/2 Joch Weingarten mit heuriger Weinlese, ca. 3 Joch Obstgarten, ca. 3 Joch Wald und ca. 1 1/2 Joch Ackerboden, mit kompletten Weinbaugeräten, zum Preise von 32.500 RM (650.000 Kuna). Der Besitz hat eine herrliche Lage und ist in gutem Stande. Anfragen: Dr. Vladimir Milković, Rechtsanwalt, Varaždin, Kroatien. 7751

**Salon „Toni“**

Flieger jun. (früher Riedl)

**Dauerwellen und Färben**

7856

Alle Farben sind am Lager, Burggasse Nr. 16, Marburg a. d. Drau

**Kino Brunndorf****Herzensfreud - Herzensleid**

WOCHENSCHAU. - Vorstellungen jeden Freitag um 20:30 Uhr, Samstag um 18 und 20:30 Uhr, Sonntag um 15, 18 und 20:30 Uhr. 7912

Jeder Untersteirer liest die Marburger Zeitung!

**D.J.-Fußballmeisterschaften in der Untersteiermark**

Am Sonntag, den 19. Oktober finden die ersten Fußballspiele um die Meisterschaft der Deutschen Jugend in der Untersteiermark statt.

In Marburg kämpfen in der ersten Runde:

Bann Marburg-Land I — Bann Cilli II

Bann Marburg-Stadt — Bann Marburg-Land II

Beide Spiele werden auf dem **Rapidplatz** ausgetragen.

Beginn des ersten Spieles um 1/2 Uhr (13 Uhr 30). 7980

**Weinbauer, Achtung! Zucker — Kupfervitriol**

Bezugscheine für Zucker sind erhältlich und werden von uns eingelöst. Bezugsmarken für Kupfervitriol werden in Kürze zur Verteilung gelangen. Gegen Erlag derselben ist Kupfervitriol in Kristall- und in Schneeform zu haben.

**A. Sentschar u. Sohn, Pettau**

Der beauftragte Wirtschaftler.

7936

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag, den 16. Oktober 1941 um halb 8 Uhr früh unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater usw., Herr

**Johann Stanitz**

Gutsbesitzer am Glögglhof in Trofaiach

im 73. Lebensjahre.

Sein sehnlichster Wunsch, noch einmal in seine enge Heimat Marburg zurückkehren zu können, war ihm durch die lange Krankheit nicht mehr in Erfüllung gegangen.

Wir verabschieden uns von unserem fürsorglichen und liebevollen Vater am Sonntag, den 19. Oktober um 4 Uhr nachmittags am Friedhofe in Trofaiach in der Obersteiermark.

Trofaiach, Graz, Marburg-Stadt, Schlaining, 16. Oktober 1941.

Veroni Stanitz als Gattin. Ludwig, Veroni, Hans, Hedwig, Olga als Kinder. Ida Stanitz, Ludwig Stepan, Sepp Brand und Hans Just als Schwiegerkinder. Egon, Brigitta, Seppel, Hederl, Helmut, Henricke als Enkelkinder und alle übrigen Verwandten. 7954